

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

498 (26.10.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Febr. u. Seiden-dorff, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 498.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 26. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. Amtlich. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.) Vormittags.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive gegen Augustow vorwärts.

Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Mailand, 25. Okt. (Privatteil, Cit. Fkft.) Im Petersburger Bulletin vom 24. Oktober heißt es: Die österreichischen Heere setzen den erbitterten Kampf längs der Weichsel bei Emmony Stolz am See und besonders bei Przemysl fort. In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

T. Genf, 25. Okt. Nach einer nichtamtlichen Petersburger Mitteilung sei die gegenwärtige auf der Linie Sambor-Przemysl-Zaroslau tobende Schlacht „wahrscheinlich eine der wichtigsten des Krieges“. Auf der ganzen Front tobe ohne Unterlass eine wütende Kanonade. Der Kampf dauere schon acht Tage.

T. Wien, 25. Okt. Die „Reichspost“ meldet: Sämtliche Behörden Warschaws erhielten den Befehl, die Stadt zu verlassen und Petersburg aufzuziehen, sobald das Heer der Verbündeten sich bis auf 30 Werst (etwas über 4 deutsche Meilen, D. Red.) genähert habe. Auch die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen.

Unruhen in Odessa.

T. Sofia, 25. Okt. Aus Odessa meldet das Blatt „Utro“, daß seit einigen Tagen dort ernste Unruhen ausgebrochen seien. Trotz der Wachsamkeit der Polizei hätten die Revolutionäre sich zusammengedrängt, worauf sich ein wütender Straßenkampf entspannt. Von einem Hause aus wurden Bomben geworfen, worauf sich der Täter erschoss.

Die Türkei und Ägypten.

Köln, 26. Okt. Wie die Zür. Ztg. englischen Pressemeldungen entnehmen, wächst in England die Sorge vor der Besetzung des Suezkanals durch die Türkei und die nach außen zwar verhehlte, aber innerlich um sich greifende Furcht vor einem Aufruhr in Ägypten und Indien.

T. Kopenhagen, 25. Okt. Wie der Petersburger „Njetich“ meldet, sind die türkischen Zeitungen überfüllt mit Nachrichten von ersten Wirren in Ägypten. „Tasain“ teilt mit, daß zwischen den englischen und ägyptischen Truppen in Alexandria und Kairo bewaffnete Zusammenstöße stattfanden. Ein Teil der in Ägypten eingetroffenen indischen Truppen desertierte, die wieder eingefangenen wurden standrechtlich erschossen. Ägyptische Offiziere weigerten sich, nach Malta zu gehen, mit der Erklärung, nur in Ägypten kämpfen zu wollen.

Konstantinopel, 25. Okt. Der englische Oberst Bramley wollte nach zuverlässigen Nachrichten aus Kairo einige Araber des Treueid auf den Koran leisten lassen. Die Araber des Treueid waren zur Eidesleistung bereit, wollten jedoch vom Eide ausgenommen wissen jedes Verlangen, gegen den Khalifen oder dessen Armee zu marschieren. Ihre Eidesleistung unterließ daraufhin. Oberst Bramley wurde einige Tage später aus Ägypten weggeschickt. (Zrkf. Ztg.)

Die Bewegung in Persien.

T. Kopenhagen, 25. Okt. Zwischen Persien und der Türkei wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach die vertragsmäßige Kompetenz Englands und Rußlands in dem langwierigen türkisch-persischen Grenzstreit abgeschafft wird. Persien ist prinzipiell zu teilweiser Abtretung der Grenzbezirke Armenien und Choi an die Türkei bereit. Die Türkei entsendet dafür Offiziere zur Reorganisation der persischen Armee und überläßt Persien eine Anzahl Gewehre und Geschütze.

Aus Südafrika.

Amsterdam, 25. Okt. Reuter meldet aus Kapstadt: Oberst Maritz, dessen Heer aus 1000 Rebellen und 70 deutschen Kanonieren besteht, hat versucht, sich nach Südafrika zurückzuziehen, aber der Weg wurde ihm durch eine englisch-holländische Abteilung abgeschnitten. Wie man annimmt, hat Maritz seine Hebergabe unter der Bedingung, daß ihm Pardon gewährt werde, angeboten. Das Anerbieten ist jedoch abgewiesen worden.

Ein weiteres Telegramm aus Kapstadt sagt: Maritz hat am 22. Oktober einen Angriff unternommen auf Keimoes zwisch-

chen Kafamas und Uington. Die Garnison, die 150 Mann stark war, wurde verstärkt und Maritz wurde zurückgeschlagen. Vier Offiziere, darunter Graf v. Schwerin, wurden gefangen genommen.

(Zu diesen, von der Frankf. Ztg. übernommenen Meldungen bemerkt das Blatt: Die letzten englischen Berichte aus Südafrika wollten glauben machen, daß der Aufstand des Maritz so gut wie abgetan sei. Er verfüge nur über 500 Mann, davon sollten sich zahlreiche Offiziere und Mannschaften ergeben haben. 70 Leute sollten gefangen worden sein. Nun heißt es auf einmal, daß Maritz noch immer über 1000 Mann verfüge und Einsätze in die im Nordosten der Kapkolonie gelegenen kleinen Flecken macht. Es bleibt daher abzuwarten, ob sich die Nachricht von dem Hebergabeangebot des Maritz aus wahr erweist.)

M.B. Pretoria, 26. Okt. (Nichtamtlich.) (Reuter, amtlich.) Bei Keimoes am Orangefluß griff Oberst Maritz mit seiner gesamten Streitmacht, 4 Maschinengewehren und 8 Geschützen die Engländer an, wobei sie 10 Verwundete hatten. Eine Schätzung des Verlustes des Feindes ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Die Kämpfe um Kiautschou.

Newport, 24. Okt. In den amerikanischen Kreisen auf den Philippinen berühren die günstigen Nachrichten aus Fingtau sehr erfreulich. Man glaubt, daß die Besatzung auch gegen eine erhebliche Uebermacht bis gegen Ende des Jahres halten könne. Man schätzt die Besatzung auf 4-5000 Mann, wozu noch etwa 2000 Freiwillige aus Ostasien gestossen sind. Die Freiwilligen sind zumest deutsche Reserveoffiziere und so kommt es, daß zwei Kompagnien völlig aus Reserveoffizieren bestehen. Die Amerikaner auf den Philippinen, wo ja stets eine japanische Annexion zu befürchten ist, machen aus ihrer Sympathie für Deutschland gar kein Geheimnis. (N. A. Z.)

Die kleinen Kreuzer.

Karlsruhe, 26. Okt. Die Rechnungen des Seekrieges werden in kleiner Münze beglichen.

Während die Seeungetüme Englands, weit im Norden, hinter Minenfeldern, Unterseebooten, Torpedoneben, dem Kriege zusehen, während die deutschen Großschiffe geschützt in den Häfen liegen, sind ihre kleinen, flinken Kameraden allgegenwärtig. Von großen Entschreibungen, ungeheuren Verlusten spricht die Geschichte dieses überaus heissen Kampfes nicht; Kreuzergewährung gibt. Aber viele wenig machen ein Viel.

Mit einer Verblüffung, die fast den Jörn vergißt, beobachten die Engländer die fabelhafte Jagd um den Erdball. Noch sind sie geneigt, oder geben sich wenigstens den Anschein, die Taten der „Emden“, „Karlsruhe“, „U 9“ und ihrer Geschwister halb wolkend, als Sportleistungen, zu würdigen. In der Tat sind besonders die Streiche der kleinen Kreuzer so glänzend, von so übermütiger Beweglichkeit, daß ein Seemannsgemüt noch im Verdrusse sich ihrer freuen muß. Ihre Erfolge sind unblutig, ohne das Grauen mörderischer Kämpfe, doch desto wirksamer; es sind die Upergus, die wüthigen Aphorismen im schwersten Epos des Krieges. Das empfindet auch der Gegner. Der Engländer auf dem festen Lande sieht auf einem ihm fremden Boden, alle angeborenen Vorurteile stehen ihm im Wege, man braucht sich nicht allzu sehr zu wundern, wenn er die Leute, die das notwendige Werk der Schlachten tun, für Sunnen und Barbaren hält. Denn im Inneren spricht er ihnen die Berechtigung ab, die Mittel des Landkriegs anzuwenden. Dort ist er ein dunkelhafter, verdrossener Soldner, zur See ist er Soldat, der auch Gerechtigkeit zu üben weiß.

So häufig die Tätigkeit der „Emden“ sei, schreiben englische Blätter: sie finden Bewunderung. Die Offiziere seien tapfer und ritterlich, überhaupt, die deutsche Flotte habe „viel gelernt“.

Nun wohl — unter anderem den Kapertkrieg von England. Wir müssen es den Engländern danken, daß ihre Rücksichtslosigkeit es ablehnte, auf diese Art des Kampfes gegen das Eigentum zu verzichten. Sie glaubten ihren Vorteil wahrzunehmen; jetzt zeigt sich, daß ihre eigene Waffe ihnen die empfindlichsten Wunden schlägt. Beilagen können sie sich nicht, ohne lächerlich zu werden: so machen sie, nach Möglichkeit, gute Miene dazu: Sportleistung.

Aber die Kosten dieses Sportes werden England doch unbehaglich. Der Citymann hat nicht viel Sinn für Seemannstreiche zu seinen Lasten, die Presse fordert „Maßregeln“. — Unterdessen stellt man fest, allein der Kreuzer „Emden“ habe für zwei Millionen Pfund, ungefähre den Wert einer Dreadnought, Schaden angerichtet. Und die „Karlsruhe“ tut es ihm gleich. Nicht weniger als dreizehn Schiffe, mit einem Gesamtgehalt von 80 000 Tonnen hat auf einer einzigen Kapertfahrt dieser Kreuzer, der schon vorher sieben englische Dampfer nahm, aufgebracht. Das sind weitere 40 Millionen Pfund, abgezogen von der Gefährdung des ganzen Handels und der daraus folgenden Erhöhung der Prämien und Frachtraten.

Noch bedenklicher muß es die Engländer stimmen, wenn sie ihren Verlust an Kriegsschiffen überschlagen. Sieben Kreuzer; dreitausend Mann. Für einen Krieg, der eigentlich nur ein Geplänkel war, ist es genug. Vier der untergegangenen Kreuzer sind Opfer eines einzigen Unterseebootes geworden: „U 9“. Ueber dem Verlust an Menschenleben, der Ansehensminderung und der wachsenden Unruhe be-

deuten diese Mißerfolge einen Materialschaden von weit über hundert Millionen Pfund. In holländischen Blättern wird berechnet, daß die Verluste an Menschenleben, die die deutsche Flotte der englischen Marine bisher beigebracht hat, erheblich die gesamten Verluste aller großen Seeschlachten übersteigen, die England seit mehr als einem Jahrhundert geschlagen hat. Und noch ist nicht abzusehen, was die englische Flotte vor weiteren ähnlichen Verlusten schützen soll.

Man fühlt sich wehrlos. Vorläufig verurteilte der deutsche Torpedo- und Kapertkrieg allein an unmittelbarem Schaden einen Verlust von mindestens 200 Millionen Pfund; da doch der Krieg, mit 170 Millionen Wochenkosten, ohnehin viel teurer ist, als man dachte. Wie wird das weitergehen? Die kleinen deutschen Kreuzer sind unheimlich schnell, „Emden“ ist bei weitem noch nicht der leistungsfähigste. Sie sind nicht einzufangen. Die Unterseeboote, unsichtbar, unheimlich, schleichen sich in der Tiefe heran; die grauenhaften Seeräuber des Krieges, die Minen — mit langen, weichen Stengeln, giftigen Keulen und den tödlichen Staubgeschüssen, den Zündern — haben für sie keine Schreden. Vier Panzerschiffe töbete eines.

Und der Kapertkrieg? Der hat seine eigene Währung. Jeder Kreuzer im deutschen Flottenetat kostet die Engländer einen Gulden.

Die Haltung Schwedens.

T. Rom, 26. Okt. (Privat.) Nach hier eingetroffenen Meldungen aus London sind dort erste Befürchtungen aufgetaucht, daß die schwedische Regierung beabsichtigt, aus ihrer Neutralität herauszutreten. „Berl. Tagbl.“

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. Amtlich. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.) Vormittags.

Westlich des Ozerkanals zwischen Nieuport und Digmuide, welche Orte noch vom Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kanale sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. nachmittags außer Sichtweite.

Bei Ypres steht der Kampf. Südwestlich Ypres sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Angriffe im allgemeinen gute Fortschritte. In erbittertem Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und liegen über 500 Gefangene in unseren Händen.

Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das engere Kampffeld, auf dem die Entscheidung um den Besitz der Küste erstritten wird, mag im Osten begrenzt werden vom Ozerkanal, der bei Nieuport mündet, über Digmuiden und Ypres laufend; dann durch die Linie Lille-La Bassée. Dieser letztere häufig genannte Punkt könnte überleiten in das Gebiet von Arras, welches wir nördlich mit Lens abgrenzen möchten. Hier zweigt ab von der Linie Paris-Lille, die Linie zur Küste über Bethune-St. Omer-Calais. Das Kampffeld südlich dieser Linie, also über Albert, die Somme überschreitend bis an die Dije bei Ronon scheint der französische Generalstab als einen gesonderten Abschnitt ansehen zu wollen, wenigstens behandelt er diese Zone in seinen Berichten zumest summarisch.

Die lauten seit heute weniger zuversichtlich und weisen auf große deutsche Verstärkungen hin, um lokale Rückzugsbewegungen zu motivieren. Auf der Front: Meer-Digmuiden-La Bassée können wir drei Abschnitte unterscheiden: 1. Nieuport-Digmuiden; beide Orte befinden sich noch in den Händen des Feindes, während die deutschen Truppen schon westlich davon vorgehen; hier lag die Verteidigung am Kanal selbst; zahlreiche Kanäle und Sumpfstreden hindern die Bewegung; 2. Digmuiden-Barneton; hier hatten die Feinde das vorwärts liegende Meunin mit in die Verteidigung gezogen, das von Lille aus flankiert wird; 3. von Armentieres bis La Bassée; hier sind wir im großen französischen Minenrevier, in einem Gemüß von Schächten und industriellen Anlagen. Bei Ypres steht der Kampf immer noch.

Wir sehen aus obigen kurzen Andeutungen, wie eigentümlich und schwierig das Departement du Nord für die Kriegsführung ist und daher das schrittweise Vorwärtswegen des deutschen Angriffes. Am Ozerkanal sind von unseren angreifenden Truppen schwere Hindernisse zu überwinden, wie sie das Gelände hier häufig bietet.

Westlich Lille treten diese störenden Erscheinungen mehr zurück und bieten mehr Bewegungsraum, auch für größere Verbände.

Anzeichen deuten daraufhin, daß Frankreichs Reservoir an Menschen, die auch zugleich Soldaten sind oder werden könnten, so ziemlich erschöpft ist. General Pau soll ja fleißig im Süden bemüht sein, den Rest zusammenzuraffen; doch steht ja ge-

rabe der Süden nicht das beste Material, wie das Verhalten des 15. Korps (Marcelle-Nizza) in den Augustkämpfen südlich Metz bewies — es kniff regelrecht aus.

Fransjösische Berichte.

Paris, 24. Okt. Vom Meer bis in die Gegend südlich von Veras wurden die heftigen Angriffe des Feindes überall zurückgeschlagen. Im Westen des Argonnenwaldes haben wir das Dorf Méziécourt genommen, das die von Barennes nach dem Eisenbahn führenden Straße beherrscht. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Das offizielle Communiqué besagt: „Auf unserer linken Flanke dauert die Schlacht fort. Der Feind ist nördlich Dignuiden und in der Umgebung von La Bassée vorgeschritten. Wir rüdten sehr merklich vor südlich von Neuport und in der Gegend von Langemara, ebenso in der Gegend von Armentier und von Lille. Es handelt sich dabei um unvermeidliche Schwankungen der Kampflinie, die sich in ihrer Gesamtheit behauptet.“

Auf dem Osten der Front sind mehrere deutsche Tag- und Nachtangriffe zurückgeschlagen worden. Auf mehreren Punkten sind wir etwas vorgeschritten.

In der Wäldere dauert unser Vorrücken in der Richtung des Waldes von Montmar südlich Thiaucourt und des Waldes Le Prétre nördlich von Mont à Maillon an.“

Die „Agence Havas“ macht folgende amtliche Mitteilung: Man darf den Bulletin des deutschen Generalstabs keinen Glauben schenken. Das eine von ihnen, so bemerkt die Note, habe behauptet, daß die französischen Angriffe im Süden von Thiaucourt mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen worden seien. In Wirklichkeit habe die französische Offensive in dieser Richtung sich nicht auf allen während der Vorwärtsbewegung berührten Punkten behaupten können, aber die Franzosen bewährten im ganzen die besten Teile des am Vormittag gewonnenen Bodens.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wir wollen nicht streiten, sondern um den Sieg kämpfen. Und daß wir diesem Ziel nähererücken, ist aus den deutschen Tagesberichten unschwer zu entnehmen.“

T. Genf, 26. Okt. (Privat.) Den gestern fortgesetzten deutschen Vormarsch westlich Neuport findet eine wortreiche, aber keine Erfolge der Verbündeten meldende französische Note „begreiflich“. Doch heben Privatmeldungen hervor, daß Paris und Bourdeau die deutschen Fortschritte im Norden und in der Argonnengegend vollkommen richtig einschätzen. Geflüßentlich werden die Opfer, denen die deutschen Erfolge zu danken sind, phantastisch übertrieben.

Die gestern eingetroffenen Verstärkungen der Franzosen längs des Esy-Flusses lassen für heute erneute Kämpfe zwischen Ypres und Lille sowie um Thourout voraussehen. „L.-Anz.“

T. Christiania, 25. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet von Havre nach London: Aus belgischer Quelle wurde mitgeteilt, daß die Deutschen ihre Angriffe auf der Front von Neuport bis fast zum Meer fortsetzen. Die Angriffe seien von furchtlicher Gewalt, besonders nördlich von Dignuiden, wo es den Deutschen geglikt sei, Stellungen einzunehmen. Die Deutschen versuchten gleichfalls einen gewaltigen Angriff auf Schoorhale, wurden aber dort gegen Neuport zurückgeworfen. Die Verbündeten hätten Fortschritte in der Richtung von Combarctoyde gemacht.

T. Rotterdam, 25. Okt. Den bisher als zuverlässig erwiesenen holländischen Zeitungsberichten aus Belgien und Nordfrankreich zufolge, sind zwischen Lille und Waillevil sämtliche Detachments von den Deutschen besetzt worden. Südlich Dignuiden befindet sich die deutsche Frontlinie in beträchtlicher Verschiebung nach dem Westen.

W.L.B. Rotterdam, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dojburg: Der Kanonendonner aus der Richtung Ostende nimmt stets an Heftigkeit zu. Die Deutschen waren gestern noch Herr von Kouffelaer.

T. Zürich, 26. Okt. Nach den gestrigen amtlichen englischen Berichten hat ein deutsches Unterseeboot die britischen Zerstörer vor Neuport und Ostende hartnäckig beschossen.

T. Köln, 25. Okt. Die „Züricher Zeitung“ versichert nach der „Kölnischen Zeitung“ auf Grund englischer Presseäußerungen, daß in England die Zuversicht dahin ist. Steigende Enttäuschung und Beängstigung gebe sich kund, daß, nachdem die englische Flotte sich als ohnmächtig erwiesen habe, Ostende zu schließ, nunmehr auch Calais und Dünkirchen ernstlich bedroht sind. Dieses gebe der englischen Presse den Rest. Dazu gefelle sich die Enttäuschung über die Verbündeten, namentlich über Rußland, das die Erwartungen bitter täuschte und die Beforgnis vor einer Wandung der Deutschen an der englischen Küste.

bis 14. Oktober die deutschen Posten in Kamerun, Cambo und Kribi bombardierte, nachdem die Aufforderung, sich zu ergeben, nicht befolgt wurde. (Was dabei erzielt wurde, wird nicht mitgeteilt.)

England und der Krieg.

T. Kopenhagen, 26. Okt. (Privat.) Aus London wird amtlich gemeldet, daß der Generalstabschef für das britische Reich, General Sir Charles Douglas, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Es war auch das höchste militärische Mitglied des Armeestates. „L.-Anz.“

Aus Rußland.

Zürich, 24. Okt. Die Mosauer Stadtverwaltung bewilligte je 100 000 Rubel für Belgien, Serbien, Montenegro und Polen.

Die Haltung Italiens.

Der russische Schachzug.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Zürcher Telegramm der „B. Z.“ am Mittwoch“ meldet aus Mailand über das russische Angebot betr. die österreichisch-ungarischen Gefangenen italienischer Nationalität:

Der Präsident der Kommission, die das russische Angebot prüfen soll, ist Ministerpräsident Salandra selbst, sodas sein Votum wahrscheinlich den Ausschlag geben wird.

Die italienischen Blätter sind mit wenigen Ausnahmen der Ansicht, daß das russische Angebot in seiner jetzigen Formulierung nicht annehmbar sei. Ein Vertreter des „Corriere della Sera“ hätte mit dem russischen Botschafter Kupenski eine Unterredung; dieser erklärte, das Angebot des Zaren bedeute die offizielle Anerkennung seitens Rußlands, daß die von Oesterreichern und Ungaren italienischer Nationalität bewohnten Länder italienisches Gebiet sind.

Der „Corriere della Sera“ sieht das Angebot als sehr gefährlich an und schließt: „Gott behüte uns vor unseren Freunden!“

Die Haltung Nordamerikas.

Wichtigung gegen England in Amerika.

W.L.B. London, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der „Times“ aus Newyork gemeldet wird, erneuert die dortige „Evening Post“ ihren Angriff gegen die englische Zensur und erwähnt, daß Telegramme des Newyorker „Globe“ geändert seien, um die Wahrheit zu verhüllen, den Charakter des Gegners zu verleumden und die öffentliche Meinung Amerikas für die Verbündeten zu gewinnen. Das Blatt rät den amerikanischen Korrespondenten, stets Kopien ihrer Telegramme durch zuverlässige Reisende nach Amerika zu senden. Amerikas Erregung über englische Siffsbeschlagnahmen.

W.L.B. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet:

„Die englische Politik bezüglich der Kontinente könne die herzlichen Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten gefährden, wenn die durch die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe verursachte Erregung in den Vereinigten Staaten nicht bald beseitigt werde. Die englische Regierung handle weder offen noch folgerichtig und erwecke den Eindruck, daß sie keine bestimmte Politik habe. Die Amerikaner nehmen übel, was sie für eine ungerechtfertigte Einmischung hielten. Welche amerikanischen Kreise glauben bestimmt, England tue dieses alles, um den Ausbau einer Handelsflotte der Vereinigten Staaten zu hindern. Die Erregung würde verschwinden, wenn die britische Regierung eine Erklärung über ihre Politik abgeben wollte, damit die amerikanischen Erzeuger und Ausfuhrhändler die Lage genau übersehen könnten. Je länger der gegenwärtige, höchst unbefriedigende Zustand andauere, desto mehr werde er in der Presse erörtert. Wird die Reibung gesteigert, so wird auch die Gefahr einer drohenden Spannung größer.“

„So schreibt z. B. die „Newyork World“: „Es befinden sich nicht viele deutsche Kriegsschiffe auf dem Ozean. Die Zahl der amerikanischen Handelschiffe ist nicht groß. Wir hören nichts davon, daß britische Kreuzer deutsche Gefangen hätten, während sie fast jeden Tag Schiffe mit amerikanischer Flagge beschlagnahmen und durchsuchen.“

Die „Washington Times“ meinen: „Die Besorgnisse der englischen Regierung vor einem deutschen Angriff auf ihre Insel scheint so panisch geworden zu sein, daß Downingstreet lieber die Freundschaft der Vereinigten Staaten riskiert, als amerikanische Schiffe zu beschlagnahmen, die die Ausführung der deutschen gegen England gerichteten Pläne fördern sollen. Das Blatt erklärt weiterhin, die Zeit sei ungeeignet für die Erörterung komplizierter Fragen des Freihandels und der Schiffsfahrtsrechte, die den Krieg von 1812 veranlaßten. Weder die Vereinigten Staaten noch England wünschten, daß diese Fragen nach einem Jahrhundert der Ruhe durch einen anderen europäischen Krieg zu einer Krise führten, aber ein solches Verhängnis würde sicher eintreten, wenn noch viel mehr Beschlagnahmen eintreten.“

Briefkasten.

(Anfragen können nur Verdrückstana finden, wenn die laufende Abonnementsnummer und 10 S für Postausgaben beiliegend werden.)

E. D. 18. T. U.: Das Fallobst gehört dem Eigentümer des Baumes. Früchte, die auf ein Nachbargrundstück fallen, gelten als Früchte dieses Grundstücks. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient (Wäge, Wege). Die Gemeinde hat also keinen Anspruch auf das, auf den Weg gefallene Obst der anliegenden Baumgrundstücke und kann deshalb auch keine Erlaubnis zum Sammeln desselben geben, es müßte sich denn um Gemeindegut oder Zustimmung der Baumeigentümer handeln. Das unrechtmäßige Sammeln von Obst ist strafbar. (1169).

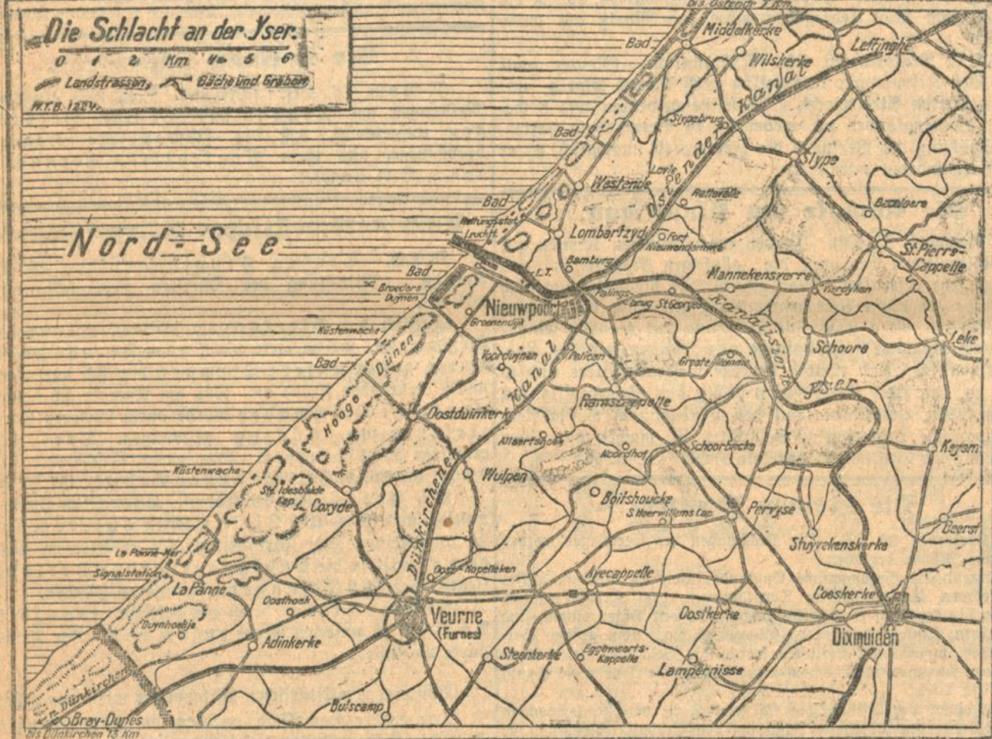
E. V. 1. S.: Sotiel aus Belmont wurde, werden gegenwärtig, keine Anwärter für den Post- und Telegraphendienst angenommen, da die vorhandenen Stellen besetzt sind. Inwiefern können Sie sich für später vormerken lassen. (1170).

E. W. 215: Sie müssen sich wegen des Eintritts von Her an die vorgelegte Behörde wenden, welche über Ihre Unfähigkeit zu entscheiden hat. Da sie ledig sind, wird dem Eintritt nichts im Wege stehen. Sie werden voraussichtlich als Feldwebel eintreten und diese Lösung neben dem Gehalt erhalten. (1172).

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg i. Br. Konrad Andreis, Privat, 75 Jahre alt, Hausbuden-Badenweiler. Friedrich Harter, 59 Jahre alt.

Den Heldentod fürs Vaterland gestorben: Neustadt i. Odenw. Ludwig Nicolaus, Kürstl. Erb- u. Schönbürgische Oberförster, Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 116 (2. Groß. Bst.), 32 Jahre alt.



Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Breslau, 26. Okt. Die Kaiserin ist heute früh 8.10 Uhr mit ihrer Umgebung im Sonderzug nach Posen abgefahren.

T. Berlin, 26. Okt. (Privat.) Wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, tritt am nächsten Mittwoch der Bundesrat zusammen, um wegen der Höchstpreise für Getreide Beschluß zu fassen. Es kann schon heute als feststehend betrachtet werden, daß der Bundesrat sich für die Einführung der Höchstpreise aussprechen und daß das betreffende Gesetz schon in den allernächsten Tagen in Kraft treten wird.

Berlin, 24. Okt. (Nicht amtlich.) Nachdem gegen die Absicht der Regierung, in der Zudefrage nicht eingzugreifen und den Zudeexport im bisherigen Umfang freizugeben, von den verschiedensten Seiten, namentlich von bedeutenden Volkswirten mit Rücksicht auf die Ernährung und die Unterhaltung unserer Viehbestände Einspruch erhoben wurde, hat sich die Regierung entschlossen, eine Reglementierung der Zudeerinfuhr derart einzutreten zu lassen, daß unsere Zudeerente im wesentlichen dem Inlandskonsum erhalten bleibt. Nähere Mitteilungen über die Einzelheiten werden demnächst erfolgen.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Aus- land versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderen Kriegsmaterialien in Deutschland anzukaufen. Es liegt die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dieses zu Ruhe zu machen. Ganz abgesehen von der un deutschen Gesinnung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen, liegt unter anderem auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetzbuch vor; denn nach § 89 des R.-Str.-G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorwiegend während eines gegen das deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Berlin, 24. Okt. (Nicht amtlich.) Den hiesigen Blättern wurde mitgeteilt, daß die deutschen Züßren nach Schweden zurzeit

nicht in Betrieb sind. Dadurch ist im Publikum vielfach die Meinung entstanden, der Verkehr mit Schweden sei unterbrochen. Diese Auffassung ist irrig, denn die schwedischen Züßren verkehren in verdoppelter Maß und erhalten auf diese Weise die Verbindung mit Schweden vollkommen aufrecht.

Aus den Vogesen.

Zürich, 25. Okt. Die Deutschen in den Südvogesen haben französische Angriffe zurückgeschlagen. Neue Kämpfe sind im Gange. (Frankf. Ztg.)

Sonstige Meldungen.

Berlin, 26. Okt. Zahlreiche bekannte Professoren der Münchener Hochschulen und mit ihnen eine ganze Reihe anderer Münchener Persönlichkeiten haben laut „Berl. Tageblatt“ eine nachdrückliche Kundgebung in vielen Hunderten von Exemplaren nach allen Teilen Italiens verbreitet. Sie sind dazu bestimmt, das italienische Volk über die Haltung Deutschlands und des Auslandes aufzuklären.

T. Frankfurt a. M., 26. Okt. (Privat.) Der Rechtsanwalt Otto Sturmfeld, ein bekannter Führer der heftigen Sozialdemokratie, der zur Zeit hier verwundet im Lazarett liegt, wurde zum Reserveleutnant befördert.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.L.B. Wien, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Die Kriegsberichterstattung der Blätter werden übereinstimmend, daß infolge der ausgezeichneten sanitären Maßnahmen die Zahl der Erkrankungen an Cholera und Ruhr in rapider Abnahme begriffen ist.

Die Haltung Frankreichs.

Seldentaten der allierten Flotte.

T. Malmö, 26. Okt. (Privat.) „Svenska Dagbladet“ wird aus Bourdeau gemeldet: Ein offizielles Communiqué des Marineministeriums berichtet über die letzten Operationen der allierten Flotte.

Es wird mitgeteilt, daß der französische Kreuzer „Bruix“ und das Kanonenboot „Surprise“ während der Zeit vom 11.

Liebesgaben für die Oesterreicher auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Okt. Die amtliche Ankündigung der in die Wege geleiteten Liebesgaben-Sammlung an die Vertriebenen der k. k. österreichisch-ungarischen Heeresleitung im Großen Hauptquartier erfolgte seitens des Bürgermeisters der Stadt Metz durch folgendes Telegramm:

Metz, den 17. Okt. Sr. Exzellenz dem Herrn Feldmarschall-Leutnant Grafen Stürgk, Großes Hauptquartier. Für die Stadt Metz sind es erhebende Augenblicke, wenn die mit unseren Truppen kämpfenden tapferen österreichisch-ungarischen Motorbatterien unter uns weilen. Die Kriegserprobten und sorgfältig ausgebildeten und ausgeübten Männer machen hier tiefen Eindruck, der durch die Bescheidenheit und die natürliche Liebenswürdigkeit, mit welcher sie mit der Bürgerhaft verkehren, ein nachhaltiger bleiben wird. Die großen Sympathien, welche diesen Braven entgegengebracht werden, gründen sich aber auch auf die verwandtschaftlichen Bande, welche das glorreiche kaiserliche Kaiserhaus mit unserem Lothringern Lande verknüpfen. Von den Karpaten bis zu den Vogesen, von der Ost- und Nordsee bis zum Adriatischen Meere ist alles ein einzig Volk von Brüdern, die in allen Gefahren treu zusammenstehen. Als Zeichen dieser treuen Waffenbrüderschaft habe ich eine Liebesgaben-Sammlung für die tapferen, auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpfenden österreichisch-ungarischen Waffenbrüder — die Zustimmung und die Sympathien der k. k. Heeresleitung voraussetzend — in die Wege geleitet, die in den deutschen Ländern große Gabeufreudigkeit ausgelöst hat. Aus allen Teilen des Reiches kommen Zustimmungsschreiben und Liebesgaben. Zwei Batterien sind bereits von der Stadt Metz selbst mit Wohlgegnung ausgestattet worden. Ein weiterer Wagon mit Wollschuhen, Tabak und anderem steht zur Absendung bereit. Ein Exzellenz würden mich für die Mitteilung sehr zu Dank verpflichten, wozu die Liebesgaben zu dirigieren sind. Bürgermeister Dr. Foret.

Mit dieser Mitteilung freute sich ein Telegramm des Feldmarschall-Leutnants Grafen Stürgk folgenden Inhalts: Großes Hauptquartier, 17. Okt. Bürgermeister Dr. Foret, Metz. Der Briefe entnehmend, daß Euer Hochwohlgeborner in hochherziger Weise für unsere Artilleristen, welche Schulter an Schulter mit unseren treuen deutschen Waffenbrüdern kämpfen, in erfolgreicher Weise Liebesgaben gesammelt haben, bitte ich als Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee im Großen Hauptquartier Euer Hochwohlgeborner meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Feldmarschall-Leutnant Graf Stürgk.

Tage darauf ging dann noch folgendes Telegramm ein: Großes Hauptquartier, 18. Okt. Bürgermeister Dr. Foret, Metz. Euer für die unseren Soldaten entgegengebrachte wahrhaft herzlich ersehnte und so wertvolle waffenbrüderliche Gesinnung dankend, bitte ich, die angelegentlichsten Liebesgaben im Wege des Gouvernements... den zurzeit dort befindlichen Batterien zuzukommen lassen zu wollen. Feldmarschall-Leutnant Graf Stürgk.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Oktober.

Das Eisenerz erzielten: Antroffizier d. R. Karl Hüner, Sohn des Postsekretärs Hüner von Karlsruhe, Gerichtsassessor Dr. Bender, Leutnant und Adjutant im Reserve-Infanterie-Regiment 109 (Karlsruhe), Professor an der Polytechnischen Mannheim Leutnant d. R. und Kompanieführer 4/169 Karl Mayer, Sohn des Pfarrers Karl Mayer von Dinglingen, jetzt vermundet in Heidelberg, Friedrich Sohn (Leibgrenadier-Regiment Nr. 109), Kaufmann in Karlsruhe (zurzeit vermundet hier im Lazarett) und Bautechniker Alb. Scheuerpflug, Gefreiter d. Res. im Telegraphen-Bataillon Nr. 4 (Funkentelegraphenkommando) aus Karlsruhe-Mühlburg (Mitglied des Turnvereins Karlsruhe-Mühlburg).

Zur Erleichterung der Beförderung beurlaubter Militärpersonen in Schnellzügen sind die Bahnhofs-Kommandanten, in Ermangelung solcher die Bahnhofs-Vorstände, ermächtigt, beurlaubten Militärpersonen die Benutzung der Schnellzüge gegen Lösung einer Militärfahrkarte und Zahlung des Schnellzugzuschlags zu gestatten, wenn es sich um Reisen von 100 Km. Mindestentfernung handelt. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn besonders dringende Umstände vorliegen und die Beförderung der Schnellzüge es zuläßt.

In unserem Expeditions-Schaukasten sind folgende Bilder neu ausgehakt: „Beerdigung eines auf dem Felde der Ehre Gefallenen in Ahen“, „Englische Artillerie-Einstellung im Gefecht“, „Der zerstörte Panzerturm der Festung Maubeuge“, „Maschinengewehr im Schützengraben“ und „Transport gefangener Belgier nach der Einnahme von Antwerpen“.

Nichtbestandene Notprüfungen. Notprüfungen verschiedener Art sind bekanntlich beim Ausbruch des Krieges eingerichtet worden, so auch für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker. Der Notprüfung unterziehen sich Prüflinge, die ihre Ausbildung noch nicht vollendet haben. Da kommt es natürlich vor, daß die Kenntnisse nicht ausreichen und die Prüfung nicht bestanden wird. Das Durchfallen zieht nun in der Regel bestimmte Nachteile nach sich. Es bestehen genaue Vorschriften über die Möglichkeit einer Wiederholung der Prüfung usw. Um den Prüflingen, die sich für das Vaterland der Notprüfung unterzogen haben, vor Schädigungen zu schützen, sind die beteiligten Bundesregierungen dahin übereingekommen, daß das Nichtbestehen einer Notprüfung für die spätere Zulassung zu der regelrechten Prüfung ohne jede Bedeutung ist. Es ist ferner beschloffen worden, daß die Wiederholung einer nichtbestandenen Notprüfung nicht angängig sein soll. Prüflinge, die wegen unzureichender Kenntnisse in einzelnen Fächern die Notprüfung nicht bestanden haben, müssen die regelrechte Prüfung in allen Fächern wiederholen, wie dies die Prüfungsordnung vorschreibt.

Alle Kräfte werden gebraucht. Im „Militär-Wochenblatt“ schreibt ein Offizier: „Biele Hunderte vermundeter und erkrankter Kameraden sind jetzt in der Heimat und warten mit brennender Ungeduld auf den Tag, der sie wieder zur Front zurückbringt. Sie bestärken den Arzt, er möge sie wieder hinauslassen, doch achselstehend wird ihnen erklärt — erst nach vollständiger Wiederherstellung! Das Nichtstun in dieser Zeit spannen der Ereignisse ist unerträglich. Wer sich tugend arbeitsfähig fühlt, will sich betätigen. Alle diese mögen sich unverzüglich ihren Ersatztruppen zur Verfügung stellen. Dort herrscht fieberhafte Tätigkeit, den Nachschub heranzubilden, um die Lücken in der Front zu schließen. Jede Hilfe ist dort willkommen, und welcher Wert für die jungen Soldaten, wenn ihnen kriegs-erfahrene Lehrer zur Seite stehen! Manch einer mag vielleicht eine gewisse Scheu haben, sich jetzt dem im Vergleich zum Leben im Felde weniger interessanten Dienst in der Garnison zu widmen. Bei uns Soldaten sind solche Erwägungen jetzt nicht am Platze. Die ganze Kraft und alles Können selbstlos in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, ist heilige Soldatenpflicht!“

Verjüngung der Truppen mit warmen Unterleibern. Der preuß. Minister für Handel und Gewerbe, Erzellenz Sydow, hat in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des deutsch-österreichischen Alpenvereins an alle Sektionen dieses Vereins die dringende Auf- forderung ergehen lassen, alle wärmenden Unterleiber aus dem per- sönlichen Besitz der Mitglieder und aus den Vereinskäufern schen-

nicht dem Kriegsausgleich für warme Unterleiber, Berlin NW., Reichstag Eingang 2, zuzuführen. Dieses Beispiel erweckt Nach- eiferung. Schnelle Hilfe tut Not! Schickt deshalb aus Schränken und Kommoden unverzüglich was Euch entbehrlieh und für unseren Zweck dienlich ist, an die bekanntesten allerorten vorhandenen Sammelstellen der freiwilligen Hilfsleistung, im Zweifelsfalle direkt an den Kriegs- ausgleich, Berlin, Reichstag. Es gehen nach den Befehlen der ober- sten Militärbehörden alle Donnerstage Sonderzüge des Kriegsaus- gleiches zu den Armeen. Selbstverständlich wird auch an die Marine in gleicher Weise gedacht.

Kauf bei der Beobachtung von Flugzeugen! Die immer wieder auftretende Meldung, deutsche Flugzeuge seien daran zu erkennen, daß sie im Gegensatz zu feindlichen in geringer Höhe fliegen, ist nicht nur durchaus unzutreffend, sondern auch geeignet, ernstlichen Schaden zu stiften. Befindet sich irgendwo ein Flieger in erheblicher Höhe, so heißt es sehr schnell: „Ein feindliches Flugzeug!“ Das gibt Beur- tigung in der Bevölkerung. Außerdem eilt dem Flieger dann die Nachricht voraus: „Ein feindliches Flugzeug!“ Diese Nachricht kommt auch zu den Truppen, die militärisch wichtige Punkte zu sichern haben. Dort gibt es entweder auch Unruhe und dem armen Flieger kann eine wenig freundliche Begrüßung im eigenen Vaterland zuteil werden; oder aber die fortgesetzten falschen Alarmgerüchte schaffen das Gegenteil: Eine gewisse Gleichgültigkeit, eines kaum minder gefähr- lich wie das andere. Es darf keinem Zweifel unterliegen, daß lediglich die Art der Aufgabe und Witterungseinfüsse die Höhe bestimmen, in der Flugzeuge sich aufhalten. Im übrigen liegt es naturgemäß im Interesse der Landesverteidigung mit Nachrichten über Flugzeuge und Luftschiffe peinlichst vorsichtig zu sein.

Konkaleszenten in der Schweiz. Eine amtliche Bekannt- machung der Schweizer Behörden besagt: Es ist die Frage aufgewor- ren worden, ob Angehörige kriegsführender Staaten, welche im Kriege verwundet wurden oder erkrankten, zu ihrer Heilung oder Rekon- valeszenz schweizerische Kurorte besuchen oder sich in der Schweiz in Familien pflegen lassen können, ohne befürchten zu müssen, interniert zu werden, vorausgesetzt natürlich, daß diese Personen Zivilkleidung tragen. Der Bundesrat hat diese Frage bejaht, da eine Verpflich- tung, darüber Nachforschungen anzustellen, ob Leute, die das Schweiz- gebiet in Zivilkleidung betreten, Angehörige eines kriegsführenden Heeres sind oder nicht, nicht anerkannt werden kann. Darüberhin ist sich der Bundesrat bewußt, den kriegsführenden Staaten einen Dienst zu leisten, wenn er ihren Angehörigen ohne formelle Schwierigkeiten und Weiterungen die gewünschte Pflege ermöglicht und ihnen zur Genesung verhilft.

Eine Preisserhöhung für das Zündholz in Kriegszeiten. Zu den Industrien, denen der Krieg schwere Opfer auferlegt, gehört auch die deutsche Zündholzindustrie. Die Zufuhr russischer Hölzer ist ihr abgeschnitten, auf die sie im Wesentlichen angewiesen ist. Die Chemikalien, die ihr das Ausland liefert, sind erheblich im Preise gestiegen. Die Not drängt zur Verarbeitung anderer Holzarten. Vielleicht wird auch der Ersatz von Paraffin durch Schwefel nicht zu entbehren sein. Der Kleinhandel wird mit einer mäßigen Preis- erhöhung zu rechnen haben. Der Verein deutscher Zündholzfabri- kanten hat es aber in seiner Sitzung, die er am 22. Oktober in Berlin abgehalten hat, einstimmig als seine Pflicht anerkannt, jeder un- berechtigten Preissteigerung entgegen zu treten. Er betrachtet eine Preisserhöhung im Kleinhandel für das Paket, das jetzt 30 Pfennig kostet, über 32 Pfennig hinaus, von dem vom Krieg betroffenen Land- teilen abgehen, als unangemessen und wird sich weigern, für die amtliche Festsetzung von Höchstpreisen einzutreten, wo diese Grenze unberechtigter Weise überschritten werden sollte. Er hofft dadurch die Interessen der Verbraucher, soweit es in seinen Kräften liegt, aus- reichend zu schützen.

Das Zahlungsverbot gegen Frankreich. Die Vorschriften über das Zahlungsverbot gegen England sehen vor, daß sie im Wege der Vergeltung auch auf andere feindliche Staaten durch den Reichszentralrat anwendbar erklärt werden. Die Vorschriften sind jetzt für anwendbar auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen erklärt worden. Es ist also verboten, Zahlungen in jeder Form mittelbar oder unmittelbar nach den ge- nannten Gebieten abzuführen oder zu überweisen. Leistungen zur Unterfütterung von Deutschen sind erlaubt. Für Frankreich ist aber eine Einschränkung gemacht worden. Für England war bestimmt, daß die Stundung auch gegen jeden Erwerber des Anspruchs wirkt, es sei, daß der Erwerb vor dem 31. Juli oder vor dem Inkrafttreten der Verordnung stattgefunden hat, falls der Erwerber seinen Wohn- sitz oder Sitz im Inland hat. Bei Frankreich kommt es für die Frage, ob die Stundung gegen den Erwerb wirkt oder nicht, ohne Rück- sicht auf den Wohnsitz oder Sitz des Erwerbers nur darauf an, ob der Erwerb nach dem Inkrafttreten der neuen Bekanntmachung oder vorher stattgefunden hat. Soweit in der Verordnung gegen Frank- reich auf den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens verwiesen wird, tritt der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Bekanntmachung an die Stelle. Die Verordnung tritt sofort, die Strafbestimmungen aber erst mit dem 25. Oktober 1914 in Kraft.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sprechstunden der unentgeltlichen Rechts- anwaltsstelle für Frauen von jetzt an wieder in der Bindensstraße, Kriegstraße 44, stattfinden (Dienstag 6-8, Freitag 6-7 Uhr).

Fernbeben. Von dem Seismographen der Technischen Hochschule wurde heute früh um 4 Uhr 44 Min. 38 Sek. ein ziemlich heftiges Fernbeben aufgezeichnet. Der größte Aus- schlag erfolgte um 4 Uhr 45 Min. 40 Sek. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von etwa 3 bis 400 Kilometer.

Es gibt ein Fortleben nach dem Tode. Ueber dieses Thema wird der Vorkühende des Fische-Bundes, Herr Kessener-Hamburg, am Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Eintracht, Karl-Friedrichstraße, einen wissenschaftlichen Vortrag halten. Näheres über die Eintrittspreise, den Bortverkauf usw. siehe In- nerat.

Fahrraddiebstähle. In den letzten Tagen wurden in verschie- denen Stadtgebieten wieder 4 Fahrräder entwendet, welche von den Eigentümern auf der Straße unangeschlossen zurückgelassen wurden. Es empfiehlt sich dringend, künftig auf der Straße zurückgelassene Fahrräder anzuschließen.

Fahrendiebstähle. Gestern wurden aus 2 Anwesen im Beiert- heimer Feld wieder 12 Stallhassen (belgische Riesen, Silberhasen usw.) durch unbekannte Täter entwendet.

Verhaftet wurde ein Tagelöhner aus Heidelberg wegen Sitt- lichkeitsvergehens, sowie ein Beamter in Fleßingen wegen Beihilfe zur Abtreibung und ein Knecht aus Liebelsheim wegen Unter- schlagung und Widerstandes.

Ein Brief aus den Verein. Staaten von Nordamerika.

Karlsruhe, 21. Okt. Der Sohn einer hiesigen angesehenen Familie, der zurzeit in Indianapolis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebt, schreibt an seine Mutter den nachfolgenden, jetzt erst eingetroffenen Brief, der unter dem Datum des 7. Sep- tember von der bei den Anglo-Amerikanern herrschenden Stimmung und Anschauung ein überaus richtiges Bild gibt. Der Brief lautet: Liebe Mutter!

Es ist fürchtbar, daß dieser Krieg kommen mußte, der, mag er ausgehen wie er will, unserm Vaterlande unglückliche Wunden schlagen muß. Daß die deutschen Waffen und die aerichte Sache siegreich sein werden, bezweifle ich keinen Augenblick, so mächtig auch

die Koalition gegen Deutschland sein mag. Glaube mir, es erfordert hierzulande ein unermeßliches Vertrauen in deutsche Macht und in das deutsche Heer, um nicht den Mut zu verlieren. Neunzig Prozent aller Kriegsnachrichten kommen über den Ozean via London und Paris, fünf Prozent via Rom und spärlich fünf Prozent direkt von Berlin an die deutsche Botschaft in Washington. Ihr könnt Euch wohl schwerlich einen Begriff machen von den unverhüllten Lügen, die in London und Paris fabriziert werden und die leider auf ziemlich fruchtbaren Boden fallen hier, da der Durchschnittsameri- kaner keine blasse Idee von europäischer Politik hat. Für den Ame- rikaner ist es eine absolute Tatsache, daß niemand für den ganzen Krieg verantwortlich ist als der deutsche Kaiser, der „blutdürstige, barbarische Autokrat“.

Da heißt es: „Das deutsche Volk wollte den Krieg nicht, es wurde von seinem warlord und dessen Kreaturen, der sabeltrafenden, hochnäsigen Aristokratie, in unverantwortlicher Weise gewun- gen, die Waffen zu ergreifen! Beispiel: Zu Beginn der Mobilisa- tion wurde in Berlin auf öffentlichem Platz Dr. Liebknecht und hundert Sozialisten ohne weiteres standrechtlich erschossen, weil sie sich weigerten, für den deutschen Kaiser zu kämpfen! Und die Nach- richten vom Kriegsschauplatz! Wir werden unterrichtet, daß die Deutschen heute, 7. September, dreißig Meilen nördlich von den Pariser Befestigungen sind (wahrheitsgemäß sind sie 100 Meilen näher); das bedeutet aber rein gar nichts, ist weder ein Erfolg noch gar ein Sieg! Die Verbündeten haben sich lediglich aus strategischen Rücksichten, ganz langsam, Schritt für Schritt, zurückgezogen, um in wenigen Tagen mit einem mächtigen Schlage, wohl überlegt und wohl vorbereitet, die ganze deutsche Armee zu vernichten. Die Ver- luste der Deutschen sind jetzt schon fürchtbar; heute lese ich, daß kon- servativer Schätzung zufolge, soweit auf deutscher Seite 100 000 Mann gewun- den sind, während Franzosen und Engländer zusammen ungefähr 40 000 Mann verloren haben! Das wäre also ein Verhältnis von fünf zu eins! Und wie führen diese Deutschen den Krieg, die ruf- lossten Barbaren sind die reinsten Engel gegen sie! Greise, Weiber und Kinder werden zusammengehauen, erschossen, in ihren Säugern lebendig verbrannt, von furchtbaren Schindungen gar nicht zu spre- chen! Städte und Dörfer werden fast ausnahmslos in rauchende Trümmerhaufen verwandelt, und Luftschiffe fliegen über wehrlose Städte und werfen tobbringende Bomben über die friedliche Be- völkerung. — Manchmal findet man auf irgend einer verlorenen Seite einer Zeitung, möglichst klein und unauffällig gedruckt, Be- richtigungen einiger der haarsträubendsten Lügen, jedoch nur selten. Und wie sieht es auf dem östlichen Kriegsschauplatz aus! Das ganze österreichische Heer ist vernichtet, halb Ostpreußen ist erobert und in längstens drei bis vier Wochen sind die Ruinen in Berlin! Dann ist alles vorbei, dann hat es Gott sei Dank ein Ende mit diesem furchtbaren Militärstaat; eine Revolution wird ausbrechen, der größtmöglichen, verbrecherische Autokrat wird entthront werden, und aus den Trümmern des längst inwendig verfaulten Kaiser- reiches wird eine „Deutsche Republik“ entstehen!“

Das solche und andere Lügen in dem perfiden Albion fabriziert werden, ist nicht im mindesten erstaunlich; bedauerlich ist nur, daß sie von dem Durchschnittsamerikaner gar so gerne geglaubt werden. Es ist ein wahres Glück, daß in diesen schweren Tagen auf dem Präsidentenstuhl der nordamerikanischen Republik ein edler, starker, hochaufgeläuterter Mann sitzt, der in wiederholten Ansprachen mit un- zweideutigen Worten die amerikanische Nation daran erinnert hat, daß es ihre Ehrenpflicht ist, die europäischen Vermittlungen in völlig unparteiischer Weise zu verfolgen. Keine anständige Zeitung wagt es daher, sich in Leitartikeln für oder gegen die eine oder andere der kriegführenden Nationen auszusprechen. Leider verhindert dies die Zeitungen nicht, spaltenlange Artikel aus der Londoner Presse, die mit bewundernswertem Eifer herübergeladelt werden, zu ver- öffentlichen. Und London hat natürlich kein größeres Interesse, als die deutsche Sache in das allerstimmteste Licht zu stellen, den ameri- kanischen Kontinent gegen Deutschland zu verhasen, vor der innen- teutonischen Gefahr zu warnen! Ich wünsche und hoffe, daß England ganz gehörig gedemütigt werde; denn nicht Frankreich ist Deutsch- lands Erzfeind, England ist es.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. Okt. Die Bestausstellung für Buchgewerbe und Graphik ist während ihrer Dauer von insgesamt 2 331 308 Personen besucht worden. Berücksichtigt man die Kriegslage, so ist dies Resultat als ein sehr gutes zu bezeichnen, umso mehr, als eine große Reihe bedeutender Kongresse abgesetzt wurden.

New York, 23. Okt. Die Harvard-Universität hat den von Pro- fessor Münsterberg angebotenen Rücktritt von seinem Lehrstuhl ab- gelehnt.

Die Vorgänge in Albanien.

Athen, 24. Okt. (Nicht amtlich.) (Agence d'Athènes.) Aus Janina wird vom 21. d. M. gemeldet: Gestern früh unternahm albanische Streitkräfte aus Lashani und Salefi einen Angriff auf die Truppen des autonomen Epirus. Die Albanesen stießen gegen Kish- jura. Heute wird gemeldet, daß der Kampf anbauere und eine zweite albanische Streitmacht gegen Marglani vorrückte und die Vorposten der Epiroten bei Kolonia angriff.

Athen, 25. Okt. (Meldung der Agence d'Athènes.) (Nicht amtlich.) Wie aus Janina berichtet wird, dauern die Kämpfe bei Kishjura fort. Die Streitkräfte der Albanesen überschritten 5000 Mann, die übrigen über Artillerie und Maschinengewehre verfügen, während die autonomen Truppen in geringerer Zahl sind und deshalb zurückgehen, doch wurden ihnen aus Argycastro eilig Verstärkungen geschickt.

Die Angriffe der Albanesen gegen die Grenze von Epirus dauern fort und gestalten die Lage der epirotischen Regierung sehr schwierig, da die an sich geringeren Hilfsquellen, über die sie verfügt, bald erschöpft sind und die männliche Bevölkerung, die zur Verteidigung des Gebietes gezwungen ist, sich nicht mehr der friedlichen Arbeit widmen kann, die ihr gestattet wurde, die unentbehrlichsten Lebensmittel zu gewinnen.

Wetterbericht d. Zentralfureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 26. Oktober 1914.

Die nordwestliche Depression hat sich vertieft und hat sich weit in das Binnenland herein ausgedehnt; es ist deshalb im größten Teil Deutschlands Regenwetter eingetreten. Die Temperaturen sind im Westen noch weiter gestiegen. Die Herrschaft der Depression wird voraussichtlich anhalten; es ist deshalb meist trübes und mildes Wetter mit weiteren Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, Sky. Rows for Oct 25, 26, 27.

Höchste Temperatur am 25. Oktober: 16,6 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Oktober, 7 Uhr 26 früh: 3,3 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. Oktober, 7 Uhr früh: Florenz halb bedeckt 8 Grad; Rom wolkenlos 10 Grad.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 27. Mai 1914 auf die höchstehenden Patronate unterliegende katholische Pfarrei Ruppach, Defanats Erlberg, den abfentigen Pfarre von Dallau, Pfarrkuraten Fridolin Kaiser in Ruppach, gnädigst zu ernennen geruht. Der Ernennung ist am 14. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Max Egon zu Fürstentberg auf die Pfarrei Immendingen, Defanats Geisingen, präsentierte bisherige Pfarrverweser Karl Wolf in Aglarhausen ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesezt worden.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 20. Oktober 1914 den Justizsekretär Joseph Endres beim Amtsgericht Erlberg zum Amtsgericht Waldkirch versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 7. Oktober 1914 den Justizrat Gustav Huber bei diesem Ministerium zum Verwaltungsekretär ernannt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Okt. Ueber den Tabakverkauf in Baden macht das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ folgende Mitteilungen: Das Sandblatt (Vorblatt) wurde im Laufe der letzten 10 Tage in den meisten Tabakorten zu annehmbaren Preisen rasch verkauft. Nach den bei der Landwirtschaftskammer eingegangenen Berichten wurden im Durchschnitt 25-30 Mark pro 50 Kilogramm bezahlt, die Preise schwanken zwischen 18-36 Mark. Das diesjährige Sandblatt wird meist Schneidegut für die Pfeife abgeben. Den Tabakplantagen ist darum zu empfehlen, durch geeignete Behandlung die schöne helle Farbe zu erhalten; das Sandblatt ist rechtzeitig abzuhängen, zu büffeln und trocken zu lagern. Ueber die Verkäufe von Sandblatt liegen folgende Berichte vor: Altlupheim 25 Mark, Appenweier 25 Mark, Büdingen 28-30 Mark, Friedrichsfeld 26-28 Mark, Friedrichstal 30-33 Mark, Friedrichstal verh. Sandblätter 20-25 Mark, Graben 34-35 Mark, Grenzhof 28 Mark, Großweier 18 Mark, Hedschesheim 28-30 Mark, Hemsbach 25 Mark, Hochstetten 30 Mark, Kippenheimweier 27 Mark, Kronau 20-24 Mark, Langenbrüden 20 Mark, Leiberburg 26 Mark, Ledolsheim 25 Mark, Mauer 27 Mark, Neulupheim 26 Mark, Obergrombach 25 Mark, Reilingen 30-34 Mark, Reichen 27 Mark, St. Leon 24 Mark, Schwarzach 28 Mark, Staßfurt 35-36 Mark, Weier bei Offenburg 27 Mark, Wieblingen 24-27 Mark, Willstät 32 Mark. — Hauptgut wurde bis jetzt nur in Kronau verkauft zum Preise von 26 Mark für 50 Kilogramm.

Karlsruhe, 25. Okt. Das Bemühen der Direktion, durch Vorausbestellungen von Eintrittskarten den Betrieb des städt. Subv. Theaters sicher stellen zu lassen, ist vergeblich gewesen. Das Theater muß in diesem Winter geschlossen bleiben. Statt der Spielunterstützung von 25 000 M. soll der Theaterleitung eine Entschädigung von 6500 M. gewährt werden.

Heidelberg, 25. Okt. Bei der gestrigen ersten „Kriegsimmatrikulation“ wurden 88 Studenten und Studentinnen für das kommende Wintersemester eingeschrieben. Fünf sind bereits für die zweite Immatrikulation vorgemerkt. Anlässlich der Immatrikulation richtete der im feierlichen Amtsomat erscheinene Rektor Goltsein eine ernste Ansprache an die neuen akademischen Bürger. Er führte ungefähre folgende aus: „Kommissionen! Mit tieferem Sinne als sonst spreche ich diese Ansprache an Euch aus. Kommissionen — Kriegsgefährten! Steht doch die Jugend unseres Volkes in Masse an der Grenze, um zum erstenmal den Kampf für das deutsche Reich und dessen Sicherheit und Existenz zu führen. Sehr gering ist die Zahl derer, die sich heute hier versammelt haben und gering wird auch die Zahl in diesem Semester bleiben. Wenn ich sonst zu der akademischen Jugend von der Schönheit Heidelbergs sprache, und die unerwähnte Heiterkeit ihres Lebens hervorhob, und an die Banden erinnerte, die Freundschaft und Wissenschaft miteinander verbinden, so ist heute Heidelberg eine stille Stadt. Unsere Herzen sind draußen bei unseren kämpfenden Brüdern, bei denen auch wir sein möchten. Kommissionen und Kriegsgefährten sind auch wir. In dem Ernst dieser Tage sind auch wir mit tiefem Ernst erfüllt. Wir erinnern uns dabei, daß der Krieg nur um des Friedens willen geführt wird, und daß auch all die schweren Opfer, die auch wir Professoren mit unsern Söhnen bringen und schon gebracht haben, nur um des Friedens willen gebracht werden. So wie die Bestellung des Aders nie rasten darf, damit er Ernte bringt, müssen auch wir den Ader der Wissenschaft weiter bestellen, und zwar mit erhöhtem Ernst, weil unsere Verantwortung für unser Volk sich erhöht. Mit Schmerz sehen wir, wie gerade dieser Krieg in der Intelligenz unseres Volkes, die zur Führung des Volkes bestimmt ist, die schwersten Lücken gerissen hat. Unsere höchste Aufgabe ist es, diese Lücken wieder auszufüllen. Mit diesem Gefühl der ersten und tiefen Verantwortung gehen wir an unsere Aufgabe in diesem Semester. Wie wir alle den Sieg erschaffen, so wollen wir auch auf dem Schlachtfeld der Wissenschaft einen solchen erkämpfen. In diesem Sinne heiße ich sie willkommen, zugleich mit der Bitte für unsere schwergeprüften Bürgerschaft. Denken Sie der Verantwortlichkeit und ihrer Pflichten gegen diese stets zu erfüllen. Verantwortlichkeit im großen und kleinen — Tapferkeit im Felde und Tapferkeit in der Heimat sei die Lösung.“

Heidelberg, 25. Okt. Bis jetzt sind folgende auf den Weltkrieg 1914 bezugnehmende Vorlesungen für das kommende Wintersemester angekündigt. Professor Ouden: „Vorgeschichte und Ursprung des Weltkriegs 1904-1914.“ Professor Goltsein: „Krieg und Volkswirtschaft“, daran anschließend „Ausflüge und Vespersionen über das Thema: „Krieg und Volkswirtschaft.“ Professor Schönborn: „Völkerrechtliche Fragen des Kriegs von 1914 (in konversatorischer Form).“

Baden-Baden, 25. Okt. Obwohl die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Stadt geringen Umfang hat, werden die Erd- und Straßenherstellungsarbeiten für die Zufahrtsstraße zum neuen städtischen Krankenhaus und zur Platzgestaltung hierfür als Notstandsarbeiten vom Stadtrat vergeben. — Der Preis der Magermilch, bisher 22 Pfg. für 1 Liter, ist auf Anregung des Stadtrates vom Bezirksamt auf 20 Pfg. herabgesezt worden. 1 Liter Vollmilch kostet 3 Pfg. 24 Pfg. Um den Preistreibern in den Kartoffelverkauf ein Ende zu bereiten, hat die Stadtgemeinde den Bezug von Kartoffeln zum Preise von 3 M. 60 Pfg. für 1 Ztr. vermittelt und zunächst gegen 2000 Ztr. bestellt. Die Nachfrage übersteigt aber die Lieferung um das dreifache, jedoch hat der Stadtrat eine zweite Lieferung, die wohl aber nicht mehr zum alten Preise ausgeführt werden kann, in die Wege geleitet hat.

Wahr, 26. Okt. Zum Dekan des Landkapitels Wahr wurde Pfarrer Kammerer Moser von Weiler-Fischerbach mit 32 von 36 abgegebenen Stimmen gewählt.

Hosbach, 25. Okt. Im Ringstal wird in letzter Zeit sehr viel Obst zusammengekauft, ganz besonders Äpfel, für welche der Preis ziemlich stark gestiegen ist. Größere Quantitäten wurden in Biberach vorladen und durchschnittlich 10 Mark pro Zentner bezahlt. Viel davon soll für die Schweiz bestimmt sein. — Obstweiz wird dieses Jahr im ganzen Gutsatz und Ringstal sehr viel bereitet.

Willingen, 25. Okt. Das Willinger Blatt „Der Schwarzwälder“ konnte gestern sein 75jähriges Jubiläum begehen. Das Blatt ging am 1. November 1877 in den Besitz der Familie Görtscher über; seit 1. Januar 1896 ist der jetzige Besitzer, Herr Adolf Görtscher, sein Verleger und leitender Redakteur. Seine

gut nationale Haltung und seine sorgfältige Redaktion haben dem „Schwarzwälder“ zahlreiche Freunde gesichert. a. Schönau i. W., 25. Okt. In den Orten Schönau, Zell, Nambach und Todtnau wurde mit den Mannschaften der Jugendwehr schon seit längerer Zeit geübt. Am kommenden Donnerstag den 29. Okt. wird General Jägerschmidt die Besichtigung vornehmen. Dieselbe wird mit einer Geländeübung verbunden. Die Übungen finden jeweils unter tüchtiger Leitung der Führer und Unteroffiziere statt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 25. Okt. Fürs Vaterland starben: Bisfeldw. der Ref. Student der Theologie Ferdinand Zimmermann von Karlsruhe, Einj.-Freiw. Unteroff. Forstlandrat Werner Schulz, der Sohn des Ministerialdirektor Geh. Rat Julius Schulz in Karlsruhe, Einj. Geft. Lehrer Richard Berger in Karlsruhe, Feldw. Dent. Postanwärter Johannes Beder von Karlsruhe, Albert Eisele von Karlsruhe, Unteroff. d. Ref. Architekt Adolf Augenstein in Karlsruhe, Professor Ernst Holz am Gymnasium in Wertheim, Ambros Eidel in Hundheim, Unteroff. Kriegsfreiwilliger Karl Fißler von Mannheim (einer der ältesten Kriegsfreiwilligen im Mannheimer Regiment, 64 Jahre alt), Landwehrmann Wilhelm Goganzler von Mannheim, Landwehrmann Philipp Engler und Oskar Postel, beide von Schwellingen, Fregeliebesitzer Johann Georg Schäfer von Brühl, Ref. Heinrich Schneider aus Kirchheim bei Heidelberg, Offiziersstellvertreter Otto Dürr von Heidelberg, Unteroff. Karl Schleich von Wiesloch, Kanonier Gustav Benz von Pforzheim, Ref. Hermann Bestold von Pforzheim-Brüdingen, Ref. Jakob Kander von Pforzheim, Gottlieb Neff (bisher vermisst) von Pforzheim, die Kanoniere Heinrich Reiser und Daniel Schwab, beide von Bufenbach, im Feldart.-Reg. Nr. 14, August Schmieder, Postbote in Sasbach, Ref. Karl Schmidt von Oberthal bei Bühl, Ref. Joseph Kapp aus Kappelwinded, zuletzt Postbote in Karlsruhe, Obermatrose Kaufmann Adolf Dingler von Lauf und Schmid Karl Jäpfel von Lauf, Leutnant im Regiment Nr. 109, Offiziersstellvertreter Hermann Volker von Goldscheuer, Hauptm. Waldemar von Schmidt, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Reg. Nr. 170, Unterarzt Dr. Georg Link, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Offenburg, Landwehrm. S. Schwarz und Karl Vollmer, beide von Steinach i. R., Musik. Fritz Bahler von Lahr, Fregeliebhaber Joseph Wilhelm von Sulz bei Lahr, Serg. Franz Braun, im Reg. Nr. 113, Franz Xaver Algaier, Hauptlehrer an der Seminarbildungsschule in Freiburg, Einj.-Freiw. Geft. Gustav Olberg, Bierführer Michael Schweizer, beide von Freiburg, Kanonier Friedrich Meder und Musik. Leopold Hummel aus Ebneth bei Freiburg, Franz Anton Sauler von Oberriemlingen, Kreisbauwart Karl Friedrich Haller von Denzlingen, Wälfbauer Johann Georg Kent von Forben, Otto Schillingen von Maltewingen, Offiziersstellvertreter Joseph Ebert (Inhaber des Eisernen Kreuzes) von Görwihl, dessen jüngerer Bruder Karl Ebert schon zu Beginn des Monats gefallen ist, Joseph Maier von Wertz, Landwehrm. Alfred Nimmels in Engen, Telegraphenarbeiter Joh. Schellinger von Rast und Andreas Gaus von Gengenweiler bei Markdorf, Leutn. Febr. Rudolf von Türkheim-Baden (Inhaber des Eisernen Kreuzes) im Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Oberleutn. Friedrich Höpffter (Inhaber des Eisernen Kreuzes), Gr. Amtsmann in Mannheim, Landwehrm. Jakob Engelsh. Pelsch in Karlsruhe, Kanonier Karl Friedrich Eiermann von Grünwettersbach bei Durlach, Emil Maier von Baden-Dietsenthal, Landwehrm. Karl August Köhler von Friesenheim bei Lahr, Hauptmann Walter Weber (Inhaber des Eisernen Kreuzes) im Feldart.-Reg. Nr. 76, Unteroff. Gottlieb Grafmüller von Rönningen, Gren. Joseph Maier III von Albert-Hausenstein im Ref.-Reg. Nr. 109, Oberleutn. d. Ref. Beermann und Leutn. Steinbacher vom Konstanzer Regiment. Der totgegangene Reserveoffizier Blasius Bleier befindet sich in französischer Gefangenenschaft.

Erweiterung des Personenfahrplans ab 1. November

Karlsruhe, 25. Okt. Während der Güterverkehr schon seit Wochen in fast vollem Umfang aufgenommen ist, werden von den ersten Novembertagen ab, wie schon berichtet wurde, auch die Jahresgelegenheiten im Personenverkehr, die mit Rücksicht auf den Kriegszustand sehr eingeschränkt waren, eine wesentliche Erweiterung erfahren. So ist beabsichtigt, vom 1. November ab 50 Prozent der Personen- und Schnellzüge des Friedensfahrplans auf allen Strecken in Verkehr zu bringen. Aus der Verteilung der Züge ist ersichtlich, wie die badische Eisenbahnverwaltung bestrebt war, die Interessen der Gefährdeten nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Allen Wünschen konnte allerdings nicht entsprochen werden.

Auf der Strecke Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — Basel sind nachstehende Schnell- und Eilzüge vorgesehen: D 24 Berlin — Basel; D 140 Amsterdamm — Karlsruhe; D 2 Berlin — Basel; D 94 Hamburg und Berlin — Basel; D 92 Köln — Basel; D 86 Berlin — Hamburg — Bremen — Köln — Karlsruhe — Basel. Außerdem verkehrt ein neuer Eilzug (120) Karlsruhe ab 6 Uhr vormittag und Basel an 10.07 Uhr mit Halt u. a. auch in Malß, Reichen, Drischweiler, Reisingen, Denzlingen, Heitersheim und Schillingen.

In der Gegenrichtung verkehren: D 11 Basel — Berlin; D 85 Basel — Leipzig — Berlin und Hamburg; D 21 Basel — Frankfurt — Hamburg; D 101 Basel — Dresden — Berlin und Breslau; D 25 Basel — Mannheim, Eilzug 121 Basel — Karlsruhe. Auf der Strecke Karlsruhe — Mühlacker verkehren D 59 Strassburg — Stuttgart; D 47 Strassburg — München; D 61 Strassburg — Stuttgart, Eilzug 69 Strassburg — Mühlacker, und in der Gegenrichtung: Eilzug 59 Stuttgart — Strassburg; Eilzug 18 Stuttgart — Strassburg; D 48 München — Strassburg; D 50 München — Strassburg und D 60 Stuttgart — Strassburg.

Auf der Schwarzwaldbahnstrecke verkehren D 152 Frankfurt — Konstanz; D 176 Köln — Konstanz; D 175 Konstanz — Köln; D 153 Konstanz — Frankfurt. — Auf der Oberrheinbahn verkehren: D 83 Mannheim — Heidelberg — Würzburg — Leipzig — Berlin; D 35 Saarbrücken — Mannheim — Würzburg — Nürnberg — Dresden — Breslau; D 34 Breslau — Dresden — Würzburg — Mannheim — Saarbrücken und D 32 Berlin — Würzburg — Heidelberg — Mannheim — Frankfurt.

Auf der Strecke Karlsruhe — Eppingen verkehren keine Schnellzüge. Die Verkehrszeiten familiärer hier genannter Schnell- und Eilzüge sind im allgemeinen so festgesezt worden, wie sie bisher im Kursbuch (Sommerfahrplan 1914) gezeichnet waren. Neue Kursbücher werden Anfang November ausgegeben werden.

Die Weinernte am Kaiserstuhl.

on. Vom Kaiserstuhl, 25. Okt. (Priv.) Nahezu am ganzen Kaiserstuhl ist die Weinernte beendet. Der Ausfall der Ernte entspricht etwa den gegängigen Erwartungen, die infolge der im Sommer zahlreich aufgetretenen Krankheiten und Schädlinge auch nicht allzu hoch angeschlagen worden waren. An einer Reihe von Orten sind Glühwürmchen zu verzeichnen; diejenigen Würmer, die mit Sorgfalt und Umsicht ihre Nerven pflegen, werden durch einen sehr guten Mittelfrost befehligt; an einzelnen Orten ist die Quantität dann wieder unter einem Halbherbst zurückgeblieben, während man mit der Güte des Mostes wohl überall befriedigt sein kann.

In Oberroßweil sind 2500 Hektoliter Weiswein auf 500 badischen Morgen geerntet worden, desgleichen 400 Hektoliter Rotwein auf 100 badischen Morgen. Das durchschnittliche Mostgewicht des Weisweins ergab 65 bis 75 Grad nach Oechsle, der Verkaufsgang ist noch recht flau.

In Burgheim ergab die Weinernte 320 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 160 badischen Morgen. Das durchschnittliche Most-

gewicht nach Oechsle belief sich auf 65 bis 80 Grad; der Traubenpreis beträgt 14 bis 18 Pfennig das Pfund; der Verkaufsgang ist bereits lebhaft.

In Bahlingen ergab die Weinernte 780 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 520 badischen Morgen; das durchschnittliche Mostgewicht schwankte zwischen 55 und 60 Grad nach Oechsle; für den Hektoliter wurden 36 Mark angelegt. Reger Verkaufsgang ist zu verzeichnen.

In Irzingen erntete man 900 Hektoliter Weiswein auf 900 badischen Morgen und 300 Hektoliter Rotwein auf 300 badischen Morgen. Das durchschnittliche Mostgewicht des Weisweins ergab 68 bis 95 Grad, dasjenige des Rotweins 70 bis 95 Grad nach Oechsle. Für den Hektoliter Weiswein wurden 58, für den Hektoliter Rotwein 90 Mark bezahlt. Der Verkaufsgang ist gut.

In Sasbach bei Weisbach wurden etwa 90 Hektoliter Weiswein auf 175 badischen Morgen geerntet; das durchschnittliche Mostgewicht betrug 60 bis 86 Mark nach Oechsle, für den Hektoliter wurden 55 Mark bezahlt.

In Eichtetten ergab die Weinernte 1400 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 560 badischen Morgen; das durchschnittliche Mostgewicht nach Oechsle betrug 55 bis 65 Grad; für den Hektoliter wurden bei gutem Verkaufsgang 34 Mark bezahlt.

In Brühlingen sind 150 Hektoliter Weiswein auf 600 badischen Morgen geerntet worden; das durchschnittliche Mostgewicht belief sich auf 55 bis 65 Grad nach Oechsle; für den Hektoliter wurden 36 bis 40 Mark bezahlt. Der Verkaufsgang ist gut.

In Riegel ist der ganze Herbst bereits angelegt worden; die Reife ergab 65 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 130 badischen Morgen bei einem durchschnittlichen Mostgewicht von 48 bis 58 Grad nach Oechsle. Bezahlt wurde für den Hektoliter 33 Mark.

Aus den Nachbarländern.

M.T.B. Hohenheim, 26. Okt. Heute früh registrierten die Instrumente der Erdbebenwarte ein starkes Abbeben, dessen Herd etwa 300 Kilometer entfernt liegt. Der erste Vorläufer traf hier um 4 Uhr 44 Min. 14 Sek. ein, der zweite um 4 Uhr 44 Min. 48 Sek., die stärksten Ausschläge um 4 Uhr 45 Min. 30 Sek.

Schweres Unglück in der Pfalz.

fw. Ruppertsberg b. Landau (Pfalz), 26. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh bei der Elektrischen Bahn, die von Neustadt nach Landau führt. Auf der stark abfalligen Stelle, unweit des Haltepunktes Gemeinde Ruppertsberg versagten die Bremsen und die vollbesetzten Wagen gerieten in ein derartiges Tempo, daß sie an der Kurve aus dem Geleise geschleudert und umgeworfen wurden. Dabei wurden 18 Personen schwer verletzt, während 30 Personen leichtere Verletzungen erlitten. — Einer weiteren telegraphischen Meldung zufolge bestand der in Frage kommende elektrische Zug aus 3 Wagen, die sämtlich aus dem Geleise sprangen und noch eine Strecke weit auf der Straße fortrollten, bis zwei der Wagen umkippten. Von den schwerverletzten Personen sollen mehrere in Lebensgefahr schweben. Ärztliche Hilfe aus Ruppertsberg und Landau war bald zur Stelle. Untersuchung über den Vorfall wurde sofort eingeleitet.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 24. Okt. (Schlachthof.) In der Woche vom 19. bis 24. Oktober wurden im hiesigen Schlachthof insgesamt 1947 Stück Vieh geschlachtet, und zwar: 298 Stück Großvieh (89 Ochsen, 43 Kühe, 69 Kälber, 97 Ferkel), 266 Kälber, 1242 Schweine, 26 Hammel, 6 Ziegen, 1 Kitzlein, 8 Pferde. 51 568 Kilo Fleisch wurden ausgenommen von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter vom Ausland 38 653 Kilo. — Viehwirtschaft. In der genannten Woche betrug die gesamte Zufuhr 2474 Stück, und zwar: 120 Ochsen, 156 Bullen, 121 Kühe, 54 Ferkel, 1776 Kälber, 247 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht für vollfleischige, ausgewählte Ochsen höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gegogen haben (ungejocht) 95-98 M., junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 90-94 M., mäßig genährte, junge und gut genährte ältere Ochsen 86-89 M.; für vollfleischige, ausgewählte Bullen höchsten Schlachtwertes 84-86 M., vollfleischige, jüngere Bullen 80-83 M., mäßig genährte junge und gut genährte, ältere Bullen 76-80 M.; für vollfleischige, ausgewählte Ferkel höchsten Schlachtwertes 95-98 M., für vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 81-83 M., für wenig gut entwickelte jüngere Ferkel 90-94 M., für mäßig genährte Kühe 77-80 M., für gering genährte Kühe 73-76 M.; für mittlere Mast- und beste Sangfälliger 106-110 M., für geringere Mast- und gute Sangfälliger 102-107 M.; für vollfleischige Schweine von 100-120 Kilo (200-240 Pfund) Lebendgewicht 74 M., für vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfund) Lebendgewicht 76-78 M. Die Tendenz des Marktes war lebhaft.

Durlach, 24. Okt. Der Schweinemarkt in Durlach wurde besahren mit 90 Läufer Schweinen und 290 Ferkel Schweinen; verkauft wurden 90 Läufer Schweine und 290 Ferkel Schweine. Preis per Paar Läufer Schweine 30-50 M.; Preis per Paar Ferkel Schweine 8-14 M. Gefäßgang gut.

Segen stiftet

die Frau durch Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Sie vertreibt damit sicher Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- und Rachenkatarrh u. beugt Erkältungen vor. Beweis: 6100 notar. beglaub. Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Von Millionen in Gebrauch! Appetitanreg. feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apoth., Drog. und wo Plakate sichtbar. Nur in Pakete zu 25 und 30 Pfg., Dose 50 und 60 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., aber nie offen ausgewogen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Fr. Kaiser, Wablingen. Auch Fabrikant des bekannten Kaisers Kindermehl. 466J

Bücherschau.

Kriegslieder von 1914. Unter diesem Titel hat der unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen arbeitende Kaiser-Wilhelm-Dank als Doppelheft 6/7 seiner „Kriegsblätter“ im Verlage der Kameradschaft, Berlin W 35, jeden eine Sammlung von 40 nach der Mobilmachung entstandenen Kriegsliedern erscheinen lassen. 13 der Lieder sind nach bekannten Weisen zu singen, 27 Lieder sind von 17 verschiedenen Komponisten neu vertont. Unter den Komponisten finden wir Namen von Klang: Xaver Scharwenka, Leo Weß, Richard Wagner, Philipp Scharwenka, Max Battke, Clemens Schmalstieg, Bogumil Jepler, Walter Moldenhauer, Karl Böhm, Hans Hermann, Eugen Hilbach, Martin Grabert, Gustav Kuhlentampff usw. Den neu vertonten Liedern sind die Noten zu den beiden Singstimmen beigegeben. Und wenn das deutsche Volk auch einen großen schönen Liederbuch besitzt, so hat es doch ein Recht darauf, diesen bereichert zu sehen durch Lieder, die seine Dichter unter dem Einbrude der großen Gegenwart gelungen haben.

Aus der 56. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)
Infanterie-Regiment Nr. 170.
I. Bataillon, Offenburg.

(Gefechte im Westen vom 2. 8. bis 5. 9. 14, Orte nicht angegeben.)
1. Kompagnie. Leutnant Hermann Wolff, Erfurt, Leutnant der Reserve Otto Steiert, Mannheim, beide verwundet, Fahnenjunker Walter Menke, Hof, Gefr. d. Ref. Peter Bogler, Seddenheim, Kranenträger Viktor Greder, Mülhausen, sämtlich tot; Gefr. der Ref. Georg Schweidert, Käferthal, Ref. Karl Friedr. Herzog, Lahr, Ref. Josef Lehmann, Ringsheim, sämtlich verwundet; Sanitätsgefreiter Erich Stepputat, Berlin, tot; Musk. Paul Pawlok, Breslau, Musk. Karl Schmitt, Oberjesseln, sämtl. verw.; Musk. O. Walser, Mannheim, tot; Musk. Konr. Kaff, Kaiserlautern, Ref. Ignaz Schülke, Dörlinbach, Ref. Josef Rappenecker, Reichenbach, sämtlich verwundet; Sergeant Max Anauer, Schlegel, Musk. Otto Ueber, Badstätt, Ref. Thomas Traub Daegerndorf, sämtlich tot; Musk. Julius Heinold, Grünwettersbach, Musk. Lorenz Burthard, Wiesbaden (Oberjesseln), Ref. Wilhelm Steinmann, Rödningen, Unteroffizier der Reserve August Thiriet, Meh, Ref. Arthur Weighard, Gebweiler, Unteroffizier der Reserve Wendelin Wöhlshöfer, Schütterszell, sämtlich verwundet; Musk. Michael Nowaki, Starlowice, tot; Musk. Wilhelm Haag, Welschnireuth, verw.; Musk. Johann Fabry, Ziefen, Musk. Adolf Gutmann, Groh-Gerau, beide tot; Gefr. d. Ref. Wilhelm Bagemann, Dinglingen, Musk. Edmund Voos, Oberjesseln, Ref. Eugen Casper, Strahburg, Ref. Albert Kunz, Lichtenau, Musk. Reimund Beckmann, Dormattingen, Musk. Heinrich Glod, Kreuzburg, Ref. Georg Wöhlshöfer, Schütterszell, Ref. Johann Weibel, Arheilgen, Musk. Karl Eberle, Dittingen, Musk. Julius Bantleon, Reutenburg, Musk. Albert Freyvogel, Dieblingen, Ref. Emil Wollast, Appenweier, Musk. Georg Weidenfeller, Werchau, Musk. Eugen Griesmeyer, Brödingen, Ref. Georg Kraus, Rippelshain, Musketier Friedrich Einich, Langenselbold, Musk. Heinrich Sterzelbach, Oberlauringen, Musk. Gustav Eckhardt, Feschenheim, Wizefeldwebel der Reserve Walter Praß, Mannheim, Musk. Johann Sarg, Frankfurt, sämtlich verwundet; Musk. Gottlieb Meyer, Oberader, Musketier Michael Nicolai, Startowig, beide tot; Gefr. Ludwig Fadelmann, Schallfeld, Musk. Heinrich Beck, Waldhof, Musk. Johann Solbatke, Linde, Ref. August Kästli, Urloffen, Ref. Sebastian Markert, Unterbalbach, Gefr. d. Ref. Wilhelm Gaiser, Lahr, Musk. Heinrich Neumann, Hofweier, Ref. Franz Maich, Oberweier, Ref. Adolf Wilhelm, Sulz, Musk. Wilhelm Busch, Lahr, Unteroffizier Peter Peters, Mandersheim, Unteroffizier d. Ref. Franz Zapf, Schmalbach, sämtlich verwundet, Unteroffizier Ernst Giegeling, Elberfeld, tot; Wizefeldwebel Ewald Lehmer, Bismarckfelde, Musk. Friedrich Hoferer, Lahr, Musk. Otto Effig, Forchheim, Ref. Karl Haag, Lahr, Ref. Max Geb, Dinglingen, Ref. Karl Meier, Freilicht, Musk. Karl Ritter, Koderstetten, Ref. W. Walz, sämtlich verwundet; Gefr. Friedrich Trinter, Hägelberg, tot; Ref. Alois Rehleiter, Gebweiler, verw.; Musketier Oswald Hoff, Weiripp, Musketier Albert Kraft, Offenburg, Ref. Ernst Franz Collin, Stierfaut, Musketier Georg Zwosta, Windheim, Ref. Friedrich Bürger, Münchweier, Musketier Wilhelm Philipp, St. Georgen, Ref. Ernst Robert Majer, Lautenbach, Musketier Heinrich Tage, Waltinghausen, Musketier Josef Schiller, Bierbach, die Reservisten Karl Häfelle, Linse, Jos. Jul. Salch, Gebersweiler, Wilhelm Herzog, Lahr, Wilhelm Hund, Urloffen, Musk. Michael Bürger, Forst, die Reservisten Hyronimus Hüfer, Gebweiler, Viktor Wunderlich, Regisheim, Wilhelm Leopold, Forchheim, Wilhelm Hüfer, Weisenheim, Musk. Friedrich Arnold, Heidelberg, die Reservisten Franz Böglner, Oberjesseln, Emil Eugen Schmitt, Ingersheim, Georg Busch, Ertingen, Gottfried Werberich, Georg Laig, Nischenheim, Friedrich Welle, Augsburg, Ferdinand Schaub, Schuttern, Alfred Batschauer, Bern, Alois Seitz, Kilsheim, sämtlich vermisst.

burg, I. verw.; Gefreiter Wally, Bräunlingen (Donaujesslingen), I. verw.; Sergeant Landisch, Kufbaum (Bretten), I. verwundet.
6. Batterie: Kanonier Held, Willsbach (Weinsberg), I. verw.
Leichte Munitionskolonnen: Kanonier Franz Stähle, Grafenhausen (Ettenheim, I. verw.; Kanonier Lucian Gröth, Reudorf (Mülhausen), I. verw.; Gefreiter Emil Greder, Niederbunshaupt (Thann), I. verw.; Kanonier Karl Greffer, Andlau (Schlettstadt), tot; Kanonier August Kircher, Saar (Schlettstadt), I. verw.; Kanonier Schöttler, Sahlhausen (Kirchzunden), schwer verwundet.

Aus der 57. Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. E.
I. Bataillon.
(Baccarat vom 28. 8. bis 2. 9., Menil vom 31. 8. bis 11. 9. und Anglemont vom 3. bis 10. 9. 14.)

1. Kompagnie. Musk. Kamill Rein, Hagenbach (Altkirch), Musk. Ernst Uff, Ruff (Freiburg), beide tot; Wizefeldwebel der Ref. Emil Feist, Offenburg, I. verw.; Unteroffizier Simon Kiefer, Strüth (Altkirch), schw. verw.; Musk. Edmund Düntel, Greußen (Schwarzbürg-Sondershausen), Ref. Heinrich Benz, Redarbischofsheim, Ref. Jakob Senn, Heubronn, Ref. Johann Schwarz, Nittenau (Oberpfalz), Musk. Julius Göss, Herlisheim (Colmar), Ref. Otto Jahr, Durlach, Ref. Otto Geiger, Neuenburg (Mülheim), Ref. Julius Albiez, Basel, Unteroffizier Alfred Rieseke, Magdeburg, Unteroffizier d. Ref. Karl Kette, Uffingen, Unteroffizier d. Ref. Ernst Kung, Casel, Ref. Ernst Karl Ruf, Dinglingen (Lahr), sämtlich I. verw.; Ref. Jakob Friedrich, Bollmatingen (Konstanz), Ref. Anton Uff, Schwellingen, beide schwer verw.; Ref. Karl Wolf, Karlsruhe, I. verw.; Ref. Peter Gräber, Weinheim, schw. verw.; Ref. Albert Schrott, Markelfingen, Musk. Paul Keller II, Colmar i. E., Musk. Friedrich Buh, Junsweier (Offenburg), Musk. Ludwig Jung, Birmales, Musk. Ernst Efinger, Bollmatingen (Konstanz), Musk. Friedrich Hafelom, Bant (Württemberg), Wehrmann August Pfisterer, Besigheim (Württemberg) sämtlich vermisst.

2. Kompagnie. Musk. Josef Weisner, Hubertsheim (Desslingen), Gefr. d. Ref. August Gerwig, Wittlingen (Lörrach), Ref. Wilhelm Uff, Bingen (Lörrach), beide tot; Ref. Karl Trändle, Rhina (Säckingen), I. verw.; Unteroffizier Friedrich Uff, Kappel (Ettenheim), Gefr. Weis, Bingen (Lörrach), Gefr. Hermann Herder, Springen (Forzheim), Musk. Jakob Nied, Langenleinsbach (Durlach), Musk. Jakob Bruderhofer, Ebringen (Eugen), sämtlich schw. verw.; Musk. Karl Weber, Großbottwar (Marbach), I. verw.; Musk. Phil. Haug, Helmstadt (Baden), schw. verw.; Musk. Otto Kaufmann, Söllingen (Durlach), Unteroffizier Eugen Erhardt, Kirchberg (Thann), beide I. verw.; Musk. Ludwig Bundschuh, Gerolzhahn (Buchen), schw. verw.; Musk. Wilhelm Niggemann, Kierpse, (Hagen-Altena), Gefr. Karl Wenz, Graben, Musk. August Friedrichs, Breidenbach (Zinden), Musk. Joseph Geiger, Lahr (Baden), sämtlich I. verw.; Ref. Emil Dunte, Welsch-Neureuth, schw. verw.; Musk. Peter Schmidt, Rohrbach (Heidelberg), Musk. Konrad Sator, Mannheim, beide vermisst.

3. Kompagnie. Hornist Ernst Binneweiser, Dautzenzell (Mosbach), Musk. Armand Bida, Mülhausen i. E., Wizefeldwebel Ludwig Floerschinger, Maasmünster (Thann i. E.), Wizefeldwebel Ludwig Fris, Untersjesseln (Mosbach), Musk. Josef Engler, Mülhausen i. E., Musk. Wilhelm Volter, Calbe a. S., Musk. Karl Henrich, Mannheim, sämtlich tot; Ref. Alfons Schaub, Forbach (Krafft), Ref. Augustin Labrell, Schentzenzell (Wolsbach), beide schw. verw.; Ref. Gustav Christen, Weisweil (Freiburg), Musk. Hugo Kandler, Neustadt (Walg), Ref. Josef Kurz, Großweier (Walden), Gefr. d. Ref. Otto Meyer, Bopfingen (Neresheim), Musk. Alwin Friedrich, Frankfurt a. M., sämtlich I. verw.; Musk. Karl Hellwig, Komferts (Weinert), Gefr. d. Ref. Karl Falkenstein, Mannheim, Wizefeldwebel Wilhelm Walter, Helmtingen (Rehl), Sergeant Franz Ant. Hubbuch, Neuenburg (Bruchsal), sämtlich schw. verw.; Sergeant der Landwehr Wilh. Kurt Negeßli, D. Welles-Regenbals (Oppeln) I. verw.; Musk. Ignaz Schuch, Hiegelbach (Schlettstadt), I. verw.; Musk. August Schrapf, Mannheim, Ref. Karl Wöfler, Ruzdorf (Fachingen), beide schw. verw.; Ref. Emil Cyp, Karlsruhe, I. verw.; Musk. Friedrich Gass, Ittingen (Eppingen), schw. verw.; Musk. Konrad Otto, Seelbach (Wiesbaden), Gefr. Willi Hertel, Erfurt, Musk. David Schindler, Hengen (Urach), sämtlich I. verw.; Musk. Alfons Rogert, Obersept, (Altkirch), schw. verw.; Musk. Valentin Bachowiat, Waszlowo (Grätz), verm.; Gefr. Tambour Wilhelm Birkle, Huchenfeld (Forzheim), Ref. Wilhelm Schreier, Guttrich (Leipzig), Musk. Erwin Wittmann, Dils-Weisenstein (Forzheim), Ref. Adam Bausl, Nulsoch (Heidelberg), Wehrm. Alfons Altemann, Attenshöfener (Mülhausen), Ref. Karl Pfeifer, Still (Mosheim), Musk. Max Mayer, Oppenheim, sämtl. verw.; Wehrm. Franz Xaver Wehrle, Siensbach (Waldbirch), leicht verw.; Wehrm. Dahn, I. verw.

4. Kompagnie. Ref. Johann Berger Holzen (Lörrach), Musk. Stefan Baule, Junsweier (Offenburg), Untero. der Ref. Johann Mohr, Mailast (Coblentz), Musk. Wilhelm Michel, Altsheim (Rheinpfalz), sämtl. tot; Ref. Johann Eckert, Herrisfried (Säckingen), I. verw.; Musk. Emil Mayer, St. Georgen (Freiburg), schw. verw.; Musk. Joh. Ludw. Lampert, Dörrheim (Mosbach), Musk. Hermann Stadler, Hiegelhausen (Heidelberg), Musk. Wilhelm Kiefer, Knielingen (Karlsruhe), Ref. Georg Pfälzer, Weinheim (Baden), Ref. Ludwig Weber, Weingarten (Karlsruhe), sämtl. I. verw.; Sergeant Wilhelm Sandvoß, Segeste (Alfeld-Kreiensen), schw. verw.; Untero. der Ref. Friedrich Hildinger, Brödingen (Forzheim), Musk. Wilhelm Kienle, Magstadt (Wöblingen), Musk. Heinrich Phil. Voglsteiner, Mannheim, Ref. Ludwig Bartolomä, Weingarten (Durlach), sämtl. I. verw. Gefr. Kenatus Galing, Steinbach (Thann), verm.; Musk. Mathäus Kaufsch, Dieheim (Heidelberg), Musk. Heinrich Wengener, Ruffbaum (Karlsruhe), Musk. Albert Schidel, Illingen (Rastatt), Musk. Johann Mayer, Ettenheimweiler (Freiburg), Gefr. Joseph Rappenecker, Prinzbach (Lahr), Ref. Albert Kammerer, Wintersweiler (Lörrach), Hornist Friedrich Albert Bütchel, Hammelsbach (Rheinpfalz), Ref. Hermann Algeier, Dühren (Sinsheim), Gefr. Michael Rudischer, Unterschwarzaach (Eberbach), sämtl. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg in Baden.
I. Bataillon.
(Gefechte im Westen am 16. und 21. und vom 23. bis 25. 9. 14., Orte nicht angegeben.)

1. Kompagnie. Hauptm. Feodor Große, I. verw.; Ref. Anton Schenkel, verw.; Ref. Karl Binninger, I. verw.; Gefr. der Ref. Karl Eberhard, schw. verw.; Musk. Xaver Hopper, Musk. Wilhelm Welschler, Ref. Jos. Ottroschint, Wizefeldw. der Ref. Herm. Siding, sämtl. I. verw.; Untero. Hilfskassier Bonnett, tot; Musk. Karl Seifberg, verm.; Musk. Heinrich Wals, Musk. Langenbuder, Ref. Andr.

Sörner, sämtl. I. verw.; Musk. Josef Welter, schw. verw.; Gefr. der Ref. Emminger, tot; Ref. Karl Herr, I. verw.; Ref. Rosenfelder, I. verw.; Ref. Wenz, schw. verw.; Musk. Rosenkranz, I. verw.; Ref. Saffisch, verm.; Wizefeldw. Karl Wächter, I. verw.; Untero. Herrmann, I. verw.
2. Kompagnie. Leutnant Dendorff, Untero. der Ref. Ruff, Einjährig-Freiw. Untero. Mosheim, Ref. Ben, sämtl. tot; Musk. Wöhme, Untero. der Ref. Ehrenbieth, Ref. Gramlich, Ref. Wiesler, Ref. Pinne, sämtl. I. verw.
3. Kompagnie. Musk. Hug, Musk. Offner, Musk. Buischer, Einjährig-Freiw. Brauser, Ref. Schwär, Ref. Vinhardt, Ref. Jhl, Ref. Georg Kieffer, Ref. Werneth, Ref. Scherer, Musk. Nied, Einjährig-Freiw. Gefreiter Bauermeister, sämtl. I. verw.
4. Kompagnie. Wizefeldw. v. Kapher, I. verw.; Gefr. Bish, schw. verw.; Musk. Lorenz, I. verw. Musk. Fuchs, schw. verw.; Musk. Sembach, I. verw.; Musk. Keller, Musk. Kees, beide tot; Einjährig-Freiw. Gefr. Schwarz, schw. verw.; Einj.-Freiw. Schümann, Wehrm. Schrade, Gefr. Bunnensburger, sämtl. I. verw.
Maschinengewehr-Kompagnie. Leutnant Martens, I. verw.; Einj.-Freiw. Untero. Fuchs, Musk. Bräder, Musk. Maier, sämtlich schw. verw.

Städtischer Seefischmarkt.

Die Abhaltung regelmäßiger Seefischmärkte ist bis auf weiteres nicht möglich, da infolge des Kriegszustandes die Zufuhr von Fischen sehr behindert ist und ganz unregelmäßig erfolgt. Sobald Fischsendungen eintreffen, werden dieselben jeweils nach vorhergehender Bekanntmachung zum Verkauf gebracht.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1914.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Residenz-Theater
Waldstraße 30
Residenz-Theater
früher „Metropol“
weitest größtes Kinematographentheater am hiesigen Platze
22 Schillerstraße 22

Nur noch bis inkl. Dienstag abend 11 Uhr ununterbrochen
von nachmittags 3 Uhr | von nachmitt. 7/7 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.
Unter anderem:
3 Serien authentische Kriegsaufnahmen
unter größter Lebensgefahr durch Operateure von drei verschiedenen Firmen aufgenommen, von der Polizei wie auch vom Generalstab genehmigt, somit die Garantie, daß es sich um vollkommene wahrheitsgetreue Filme handelt.
14 Szenen
aus der Belagerung von Antwerpen.
Die Deutschen in Antwerpen.
Der Einzug der siegreichen Truppen, sowie eine Reihe interessanter Forts und Befestigungen.
Der Besieger General Beseler in Begleitung seiner Offiziere.

Der Brand der großen Oeltanks
die von unsern Zeppelin in Brand gesteckt wurden.
In der Kriegssonderausgabe
9 Szenen aus dem Kriegsschauplatz in Rußland.
Einlage:
Enthüllung und Einweihung des Völkerschlacht-Denkmal
in Leipzig unter Anwesenheit Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten.

Mehl.
Jeder Bäcker kann täglich bei rechtzeitiger Bestellung seinen Bedarf an
Weizenmehl und Roggenmehl
in nur guten hiesländischen Fabrikaten zu jeweils billigen Preisen franko ins Haus geliefert bekommen. Er hat also gar nicht nötig, vorzukaufen.
N. J. Gomburger, Kronenstraße 50
Telephon 152.

Speise-Kartoffel
offertiert nur waagrechtweise
Theodor Wolf, Regensburg (Bayern).

Verloren ein goldener Damenwücker
auf dem Wege von der Sternberg, Gerwig, Ludwig-Wilhelm bis zur Rudolfstr. Abzug. a. gute Verlohnung.
R44141 Karl-Wilhelmstr. 20, IV.

Rehpinsherchen
am Samstag abend 9 Uhr, Ede Wückerstr. u. Kaiserallee abhanden gekommen. Gegen Verlohnung abzugeben Kaiser-allee Nr. 14.
Vor Anlauf wird gewarnt. 15624

Die Städt. Brockenammlung
Baumeisterstr. 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Männer, Frauen- und Kinder-erster Leiber, Wäsche, Zettel etc. entgegen.
5285*

Betreff. Herr, welche Ende Sept.
ferte auf Nr. R41343 einhandelt, wird hoff. geb. seine werz. unter gleicher Nr. nochmals geb., da Brief beripat. erh.

Eintracht, Grosser Saal, Karl-Friedrichstrasse.
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Kessomeler-Hamburg, Vorsitzender des Fische-Bundes, E. B.:
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.
Aus dem Inhalt: Was ist unsterblich in uns. Erscheinen Verstorbener. Rätselhaftes Phänomen auf dem Schlachtfelde. Wo sind die Toten? Gibt es ein Wiedersehen.
Karten: Im Vorverkauf bei Geschw. Moos, Kaiserstr. 96: Num. Sperrst. 1.30, num. 1. 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.50, 3. Platz 0.30. An der Abendkasse 1.60, 1. 0.70, 0.50. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
944022

Heute morgen entschlief sanft und beschloss damit sein arbeitsreiches Leben unser treusorgender Vater

Fedor Kellner

früherer Direktor der Gaswerke Mülhausen i. Eis.

Die trauernden Kinder:

Hans, z. Zt. Lazarett Emden
Max, z. Zt. im Felde
Dora
Fedor, z. Zt. im Felde
Kurt
seine treue Pflegerin, Brüder u. Schwester.

Karlsruhe i. B., den 24. Oktober 1914.
Händelstrasse 15. 16680

Die Beisetzung findet in Karlsruhe Dienstag, den 27. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhofe statt. — Von Kranzspenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.



Bei den Gefechten in Frankreich fanden den Helden Tod:

Lt. **Huber**, Adjut. des II. Batls.

u. Lt. d. R. **Erhard**

Führer der Masch.-Gew.-Komp.

Das Regiment betrauert tief den Verlust dieser beiden hervorragend tapferen Offiziere, die durch ihr heldenmütiges Verhalten dem ganzen Regiment ein leuchtendes Vorbild waren. 5719a

Frhr. v. Vietinghoff gen. Scheel
Oberst u. Regts.-Kommandeur
des Res.-Inf.-R. 110.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb unser langjähriger Vorarbeiter

Emil Schneider

Landwehrmann im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt.
Nr. 109.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften treuen Arbeiter, dem wir stets ein gutes Andenken bewahren werden. 15623

J. Ettliger & Wormser.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1914.



Am 1. September fiel auf dem Felde der Ehre

Reservist

Friedrich Pfefferle

Res.-Infanterie-Regt. 102.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, im Oktober 1914. B44163

Danksagung.

Tiefbewegt durch die überaus grosse Anteilnahme an dem so schweren Verluste, der uns betroffen hat, für die reichen Kranzspenden sprechen wir allen Beteiligten unsern innigsten Dank aus; insbesondere den Herren Vertretern der Firma Haid & Neu, den Herren Kollegen des Kath. Oststadt-Männervereins und des Bürgervereins „Bären“.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Krist Witwe.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1914. B44129

2.2 Gute, große 15627

Säcke

werden angekauft bei

N. J. Homburger,
Kronenstrasse 50.

Modes.

Süße werden elegant und billig umgearbeitet, sowie neue angefertigt. Auch außerhalb auf Wunsch. B44143 Kaiserstrasse 31. 3. St.

Stonferv. ausgebild. Dame erteilt gründlichen Violin-Unterricht.

Zu sprechen täglich v. 10—1 Uhr. B42638.6.3 Karlstrasse 32. III.

Wer erteilt einer j. Dame (Anfängerin)

Malunterricht?

Offerten unter Nr. B43955 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

3000—5000 M. i. Hypothek

auf neues Landhaus mit Garten zc. gesucht. Angebote an August Schmitt, Bankfom. u. Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Kirchstr. 43. Telefon 2117. B44156

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes Schlafzimmer und Küche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44128 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Sportklappwagen

mit geschloss. Dach, gut erhalten, zu kaufen gesucht. B44142

Adressen: Morgenstr. 24. IV., hier

Geige

sucht J. J., Werberstrasse 70, I. abends von 7—9 Uhr. B44171

Achtung!

Kaufe jed. Quantum Sacktücher zu höchsten Preisen. B44090.3.2

Ab. Goldfischer, Marienstr. 58.

Zu verkaufen

Gutes Pferd

leicht. Schlages, 11 jäh., unter jeder Garantie zu verkaufen. Preis 350 M. Näheres Büsingstrasse 78, in Durlach. 6718a

Heberzieher

gut erhalt. zu verkauf. B44165

Odenstrasse 3, 4. St.

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. B44162

Müppurestrasse 17, Sinterb., II.

5 Zentner Sackeln

zu verkaufen. Offert. u. Nr. B44128 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote

Für den Verkauf von Militär-Bedarfsartikeln (Pat. ang. lan. Behörd. Wiedervert. u. Zubeh. wird b. Fabrik fleißiger Vertreter gesucht. evtl. wird Anfertigungsrecht vergeben. Off. unter H. 812 F. an Danjentein & Voater, A. C. Freiburg i. B. 5715a

Sattler

auch Heimarbeiter sofort gesucht. U. Kautz & Sohn, Waldhorstrasse 14. B410.3.2

Sagchneider sofort gesucht. B44168

Friedrichsplatz Nr. 8.

Zur Lieferung!

Neu eingetroffen. Größere Posten

Lazarett-Decken.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer 15627

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiserstr. u. Kreuzstr.

Unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Julie Boländer

geb. Lenz

wurde heute früh von ihrem schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Schmerz:

Frau Hedwig Wahl, geb. Boländer.

Walter Boländer, Lt. d. R., z. Zt. i. Felde.

Willy Boländer, Kriegsfreiw., z. Zt. i. Felde.

Egon Boländer, Kriegsfreiw., z. Zt. i. Felde.

Eugen Wahl, Stuttgart.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1914.

Kaiserstrasse 121.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Es wird gebeten von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen. 15616

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verlust unserer herrsensguten Mutter

Frau Kath. Hemberle Ww.

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kommis - Gesuch!

Jüngerer, tücht. Verkäufer kann sofort eintreten. Kost im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Ludwig Bühler, Karlsruhe i. B., Lachnerstr. 14. B44157

Drogen, Kolonialw. u. Militäreffekt.

2-10 Mk. Krosch. mit Garantie.

schon gratis. Adressenverlag Joh. H. Schultz, Köln 731. 5718a

Lageristen.

Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie.

Zilialleiterin

für Kolonialwaren mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 15625 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Weißgerber, Sämischerber und Zurichter

können sofort bei uns eingestellt werden. 15618

Badische Lederwerke

Karlsruhe-Mühlburg.

Stellen-Gesuche.

Baugewerksch. (militärfrei) 4 Sem. Baugesch. u. Prax., m. gut. Zeug., flott. Entw. u. Zeich. B44167

Gest. Offerten unter Nr. B44167 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Buchhalterin

firm in allen Buchhaltungsarbeiten, bilanzfähig, gewandt in Korresp., Masch. u. Stenogr., gewohnt an selbständiges Arbeiten, mit prima Beau. u. Ref. sucht Stellung. Offerten unter Nr. B44166 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tücht. Verkäuferin

der Lebensmittelbranche sucht Stellung sof. od. später. Schriftl. Offerten unter Nr. B43952 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Servierfräulein

(Rheinländerin) sucht feste Stellung oder ständige Anstellung. Offerten unter Nr. B44125 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stelle-Gesuch.

Ein eheliches, tüchtiges Mädchen vom Lande sucht Stellung für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen B44145 Kurdenstr. 25. St.

Jüngerer Mädchen sucht Stellung bei besserer Familie, womöglich für Zimmerarbeit, bis 1. Nov., am liebsten Westfahl. Offerten unter Nr. B44155 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 2.1

Fräulein sucht Stellung

nach auswärts zum Servieren, übernimmt auch Zimmerarbeit, am liebsten in Hotel. Dieselbe hat schon ähnliche Stellen bekleidet. Gest. Offerten unter Nr. B44077 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Besseres Mädchen

sucht Stellung in gutem Haushalt, würde auch zu Kindern gehen. Offerten unt. Nr. B44188 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Junge Frau, Köchin, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Beste Empfehlung, stehen zu Diensten. Offerten unt. Nr. B44124 an die Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Junges Mädchen, das in gutem Hause gedient hat, sucht Wonnestelle für den Vormittag. Offerten unter Nr. B44124 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Großer, heller Raum, 50 q Meter, hochparterre, als Arbeits- oder Lagerraum sofort billig zu überlassen. Zu erfragen, Kaiserstrasse 156, im Laden, rechts. B44164

Werkstätte sofort zu vermieten. B44167

Zu erfr. Werberstr. 84, II.

Durlacher Allee 30 Wohnung mit 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. B44164.3.1

Westendstr. 23 eine Wohnung mit 4 u. 5 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres B45941.3.1

Immobiliertes, großes Zimmer, nach der Straße gebend, auf 1. November zu vermieten. B44144

Säbingerstrasse 1, 2. Stod. B45933.3.1

Adamiestr. 57, II, gut möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- und Schlafz. in gutem Hause billig zu vermieten. B45933.3.1

Poststrasse 1, 2. Stod. ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B44160

Augustastrasse Nr. 13, 1 Treppe hoch, Schhaus, schön möbliertes Balkonzimmer mit Schreibtisch, freier Ausblick, sofort oder später zu vermieten. B44140.2.1

Ecke Leopoldstrasse, Villorstr. 2, ist freundl., gut möbl. Parterrezimmer in gutem, ruhigem Hause mit oder ohne Pension zu vermieten. B44158

Erbsingstrasse 21, 4. Stod. ist kleines einfaches Zimmer zu vermieten. B44158

Bühlstrasse 10, I, ist sehr gut möbl. repariertes Zimmer billig zu vermieten. B44168.2.1

Schützenstrasse 64, 2. St., rechts, gut möbl. Zimmer an Herrn oder Fräul. billig zu vermieten. B44182

Waldbornstr. 28a, 4. Stod. sind gut möblierte, sowie einfache Zimmer sofort billig zu vermieten. B44182

Miet-Gesuche.

Bräutpaar

sucht 2 Zimmer-Wohnung und Küche zc. Hinterhaus u. Maniarbe ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44147 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesund., groß, ung., schön möbl. Zimmer

in nur ruhigem Hause, bei netten Leuten gesucht, am liebsten Nähe Eitlingerstr. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44164 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu mieten gesucht

einfach, unmobl. Zimmer in der Weststadt, sofort oder auf 1. Nov. Offerten unt. Nr. B44164 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein sucht auf 1. Nov. ein möbliertes Zimmer, 2 od. 3 St. Offert. u. Preisang. u. Nr. B44160 an die Exped. der „Bad. Presse“.

an die Exped. der „Bad. Presse“.